



Nro. 15.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. April 1866.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptst. ft.

Beschreibung zur Abbildung	Nro. 31	Entre-deux (Gästelarbeit)	} der letzten Arbeitsnummer.
"	"	Nro. 33-37 Passementerien	
"	"	Nro. 38 Tapissieredessin zum runden Kissen	
"	"	Nro. 39, 40 Reisfedere (Gästelarbeit)	
"	"	Nro. 41 Tapissieredessin zu Decken u. Nro. 42, 43 Haus- und Gesellschaftsvollenten.	

Beschreibung des colorierten Wobekupfers.

- Wobekupfer. Naturfärberei zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 1.
- Perrennähle. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 2, 6.
- 2 Benden für Knaben von 4-6 Jahren. Mit Abbildung Nro. 3, 4.
- Tapissieredessin zu Reisfedern. Mit Abbildung Nro. 10.
- Kragen und Manschette aus Woll. Mit Abbildung Nro. 12, 13, 22.
- Tablette zu Eierbechern. (Strick- und Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14, 7.
- Decke. (Strick- und Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15, 11.
- 5 Frühjahrs- und Sommerhüte. Mit Abbildung Nro. 16-20.
- Gend für Knaben von 2-4 Jahren. Mit Abbildung Nro. 21.
- Schwarzer Kragen-Kragen. Mit Abbildung Nro. 23.
- Schilderhut. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 26, 8, 9.
- Album als Cigarrenbehälter. (Tapissierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27, 24, 25.
- Signette und Bordüre zu Taschentüchern. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 28, 5.
- Decke. (Fädel-Guirlande.) Mit Abbildung Nro. 29-31.
- Garnitur zu Sponsen. Mit Abbildung Nro. 32.

B. Beslage.

Colorirtes Aodkupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. April:

Entre-deux.

(Gästelarbeit.)
 Hierzu Abbildung Nro. 31 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Knäuelchen garn Nro. 100 und ein passender fädelner Gästelkaten. Lustiger und klarer als viele andere Ausführungen dieses Genres, ist dieser Zwischenstich sehr gut zur Vereinigung klarer Stoffe wie Woll, Tüll u. geeignet, lässt sich daher sehr gut zur Verzierung von Blousen, Morgenröcken, Fichus u. a. m. anwenden und ist eine farbige Taffet- oder Sammetband-Unterlage, wie sie die Mode gegenwärtig protegirt, von sehr vortheilhafter Wirkung für diese sehr einfach auszuführende Handarbeit.
 Da der entre-deux entlang gehäkelt wird, ist für denselben ein Kettenmaschen-Anschlag in entsprechender Länge erforderlich. Auf diesen folgt:
 1. Reihe. Feste Maschen.
 2. Reihe. * 1 Doppelfstäbchen — man schlägt den Faden dazu 2 Mal um den Naken und mascht auch 2 Mal ab — auf die erste feste Masche voriger Reihe, 3 Luftmaschen über 2 untenliegende, 1 einfaches Stäbchen auf die folgende Masche, 3 Luftmaschen über 2 untenliegende. Vom * wiederholen.
 3. Reihe. 1 feste Masche auf das erste Doppelfstäbchen voriger Reihe, * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das nächste Doppelfstäbchen. Vom * wiederholen.
 4. Reihe. 1 einfaches Stäbchen auf die erste Masche voriger Reihe, * 3 Luftmaschen, 1 einfaches Stäbchen auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 einfaches Stäbchen auf das nächste Stäbchen. Vom * wiederholen.
 5. Reihe. 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 2. Stäbchen voriger Reihe, * 7 Luftmaschen, mit Uebergang der nächsten 3 Luftmaschen und folgenden 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das nachfolgende Stäbchen. Vom * wiederholen.
 6. Reihe. 1 Stäbchen auf die 1. der 4 Luftmaschen voriger Reihe, * 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die nächste feste Masche, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der nächsten 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
 7. Reihe. 1 feste Masche auf das erste Stäbchen voriger Reihe, * 7 Luftmaschen, mit Uebergang der nächsten 3 Luftmaschen, des nächsten Stäbchens und folgenden 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das nachfolgende Stäbchen. Vom * wiederholen.
 8. Reihe. 1 Doppelfstäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, * 2 Luftmaschen, 1 einfaches Stäbchen auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Doppelfstäbchen auf die nächste feste Masche. Vom * wiederholen.
 9. Reihe. Feste Maschen.

Passementerien.

Hierzu Abbildung Nro. 33-37 der letzten Arbeitsnummer.
 Die Confections in ihrer Mannigfaltigkeit variiren hauptsächlich durch die Verschiedenheit der Besätze und das Arrangement derselben, eine Wahrnehmung, welche ökonomische Damen veranlaßt, mit Hilfe eines ändernden Besatzmanövers das Alte neu werden zu lassen. Wir veröffentlichen zu diesem Zweck einige Guimpen, deren Nachahmung keine zu großen Schwierigkeiten bietet.
 Abbildung Nro. 33 zeigt einen effectvollen Besatz, der namentlich dadurch brillirt, daß sämtliche runde Perlen im Goldglanz blinken. Zu seiner Aufertigung wird der Kopf aus Quadratschnur an ein starkes Rundschmür genäht und mit Goldperlen verziert. Die beiden unteren Bogen werden alsdann in regelmäßigen Abständen ebenfalls an das Rundschmür

befestigt, und es wird in jeden dieser Doppelsbogen eine Art Quaste genäht, welche aus Nähseide, um die Finger oder ein entsprechendes Stäbchen gewickelt, an einer Seite mit übergreifenden Stichen befestigt und an der anderen ausgeschitten wird. Ein umspannender Stich, mit einer Goldperle auf den Fäden, befestigt noch einmal die Quaste. Grelots, aus kleineren und großen Goldperlen zwischen schwarzen Schmelzperlen bestehend, füllen den Zwischenraum von einer Quaste zur anderen. Abbildung Nro. 34 läßt eine gerade Linie von starkem Rundschmür erkennen, welches den davon ausgehenden Guimpen-schnüren als Fundament dient. Zur Nachbildung dieses Besatzes ist eine Vorzeichnung auf Cartonpapier anzurathen, nach welcher die Schnüre gehäuft und beim Festnähen mit einzelnen Schmelzperlen in erstichtlicher Weise verziert werden. Grelots aus Schmelz- und großen geschliffenen Perlen vollenden die reiche Guimpe.
 Abbildung Nro. 35 erfordert nur die Verzierung einer starken seidenen Borde mit kleinen schwarzen Perlen im Grelot-Muster und mit großen geschliffenen schwarzen Perlen am Außenrand derselben.
 Abbildung Nro. 36 huldigt der Goldmanie, d. h. die Wellenlinie aus Quadratschnur, in ihrer Bogenform an ein feines Rundschmür genäht, wird in jeder ihrer Höhlungen mit 3 Goldperlen verziert. Grelots aus: 2 schwarzen Perlen, einer goldenen Kapsel, 2 schwarzen Schmelzperlen und 3 Goldperlen, nach welchen der Faden zurückkehrt, schmücken jeden Bogen.
 Abbildung Nro. 37 veranschaulicht eine Guimpe mit Kristallperlen, welche beim Annähen des Quadratschnurs an ein feines Rundschmür in erstichtlicher Weise jeden Bogen füllen. Grelots aus: 2 Kristallperlen, 1 schwarzen, 1 großen geschliffenen Kristallperle, 1 schwarzen, 1 Kristall- und 1 schwarzen Perle auf den Fäden geräht, garniren jeden zweiten Bogen.
 Sämtliche Passementerien, sowie das Material dazu, finden wir Brüderstraße 7, in dem Geschäft des Herrn Simon, vorrätig. H.

Tapissieredessin zu einem runden Kissen.

Hierzu Abbildung Nro. 38 der letzten Arbeitsnummer.
 Die sich wiederholenden Figuren eines derartigen Dessins, wie das vorliegende, erleichtern die Arbeit ungemein und werden deshalb immer mehr den Blumen-dessins vorgezogen. Ueberdies lassen die Letzteren die Vergänglichkeith einer Farbe augenscheinlicher werden, als es bei dem bunten Durcheinander der thierischen Farbensammenstellungen möglich wird, da diese, ohne die Abhattirung von 5-6 Nuancen, deren die Blätter und Blumen bedürfen, dennoch ihre glänzende Wirkung erzielt. Bei dem im vierten Theil seiner normalen Größe vergrößerten Dessin ist die Fortsetzung, wie erstichtlich, eine zurückgehende, d. h. das in halbem Carreau veranschaulichte Band (pounceau fond, gelbe Grelotborde) wird nicht in seinen verschiedenen Größeverhältnissen aneinander gesetzt, sondern das größere erhält dieselbe Fortsetzung, ebenso das kleinere, um sich dann gegenüberliegend zu wiederholen. Die Farbenerklärung ergänt das außerdem Wissenswerthe. H.

Reisfedere.

(Gästelarbeit.)
 Hierzu Abbildung Nro. 39, 40 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Starke, weiche Cashmowolle in Schwarz und einer Nuanc: Zeitgrau von 3 Farben, ein langer Gästelkaten.
 Der launige April, der uns noch arg mit seinem Ungehim necken kann, ist noch nicht die erwünschte Zeit für Reisen, wir meinen damit Bergnügungstreffen, und doch erinnern häufiger schon einzelne Tage,



Nro. 1 Natur-Stickerei zu verschiedenen Zwecken.

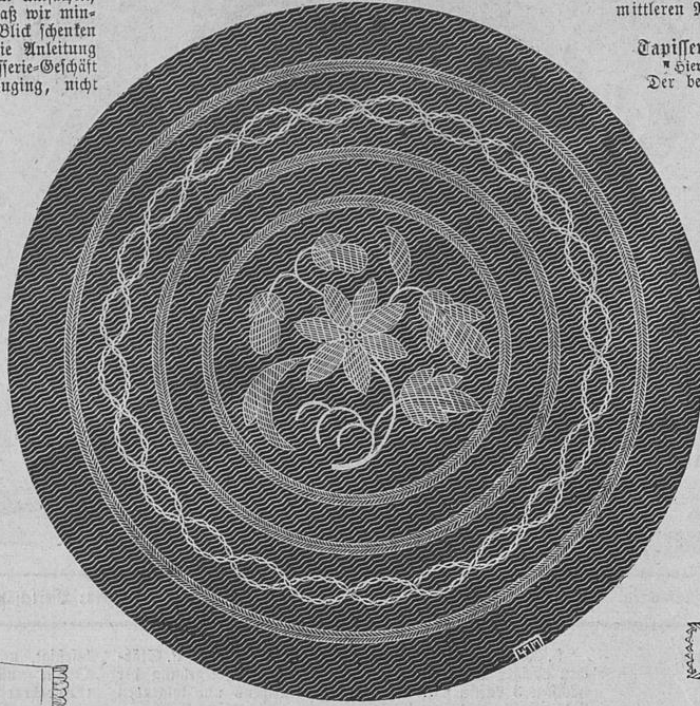
in denen uns der warme, belebende Frühlingsofen umschüßelt, daß diese schöne Zeit näher rückt — erinnern uns, daß wir mindestens schon den Reiterregimenten einen prüfenden Blick schenken mögen. Und damit dürfen wir glauben, daß die Anleitung unserer vorliegenden Decke, die uns aus dem Tapissier-Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, zugeht, nicht unerwünscht kommt.

Die derselben verliehene, solide Farbzusammenstellung ist von besonders gutem Effect. In den größeren Carreaux unserer Zeichnung sind die beiden dunkleren Nuancen des Steingrau zu erkennen. Längliche, vertikale und horizontale Streifen in Schwarz trennen diese größeren Carreaux. In die Zwischenräume der schwarzen Streifen fügen sich kleine viereckige Felder von dem hellsten Steingrau ein.

Natürlich kann eben so gut jede andersfarbige Schattirung in gleichem Arrangement mit dem Schwarz zusammengestellt werden, doch wiederholen wir noch einmal, daß das Original einen besonders günstigen Effect hervorruft.

Man arbeitet die Decke aus schmalen und breiten Streifen in Victoria-Häkel. Die schmalen Streifen aus hellstem Steingrau und Schwarz, mit denen unsere Zeichnung beginnt und schließt, haben 8 Maschen Breite. Man fängt, wie ersichtlich, mit dem hellsten Steingrau an und hat jedesmal damit 6 Reihen zu häkeln. Abwechslend mit diesem häkelt man stets 20 Reihen Schwarz dazwischen und schließt, wenn der Streifen die Länge (der Decke) von 170 bis 200 Centimeter erreicht hat, ebenfalls mit den 6 hellsten steingrauen Reihen.

Die breiten Streifen, 20 Maschen breit, beginnen mit 6 schwarzen Reihen, dann folgen



Nro. 2. Herrenmüge. (Phantasiearbeit.)

erhält, durch die zugleich das äußere Maschenglied der 2. Reihe des zweiten Streifens in gleicher Weise gezogen wird. Die Fortziehung ist natürlich das Durchziehen des 2. äußeren Maschengliedes des ersten Streifens u. s. w. in regelmäßiger Abwechslung, wie unser Bildchen es veranschaulicht.

Am Schluß dieses Zusammenhäkelns wird der Endfaden der einzelnen Streifen stets durch die zuletzt übrigbleibende Masche gezogen und letzterer erst hiernach mit Hilfe einer Tapissiernadel in die Arbeit befestigt.

Die vollendete Decke erhält ringsum einfach eingeknüpft Wollfrangen, 16 Centimeter lang. Mit Uebergebung von jedesmal einer Masche müssen die 32 Centimeter lang geschnittenen beiten, zu einer Frange gehörenden Wollfäden stets durch die nächste Masche geschürzt werden. An die kleineren hellsten steingrauen Feldern kommen schwarze Frangen; an den schwarzen länglichen Feldern wechseln die beiden dunkleren Nuancen des Steingrau, so daß, wenn das zunächst liegende steingraue Feld



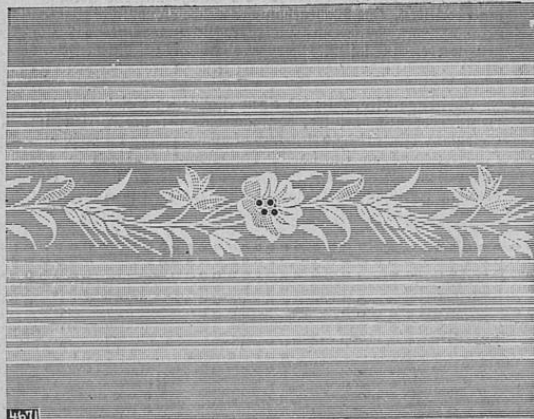
Nro. 3. Hemd für Knaben von 4-6 Jahren.

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen unter Fig. 16-19.

20 Reihen des mittleren Steingrau, wieder 6 Reihen schwarz, dann 20 Reihen aus dunkelstem Steingrau, abermals 6 Reihen Schwarz, nach diesen wieder 20 Reihen des mittleren Steingrau u. s. f., doch muß der Schluß ebenfalls wieder wie der Anfang 6 schwarze Reihen sein und nicht nur die Länge des Streifens, sondern auch die Anzahl der einzelnen Felder mit denen des schmalen Streifens correspondiren.

Sämmtliche schmale Streifen sind, wie ersichtlich, gleichmäßig anzuführen. Bei den breiteren waltet nur der Unterschied, daß nach den ersten 6 schwarzen Reihen einmal das helle, einmal das dunkle Steingrau zuerst gearbeitet wird, damit sich die Decke, wie es unsere Zeichnung lehrt, zusammenstellt.

Man vereint die einzelnen Streifen, indem man die äußeren senkrechten Maschenglieder der zusammentreffenden Streifen in einander verschleift, wie Abbildung Nro. 40 der letzten Arbeitsnummer es näher detaillirt. Ohne weitere Beihülfe eines neuen Fadens führt man zu diesem Zusammenhäkeln den Häkelhaken — hierzu ist ein kurzer Haken bequemer — durch das untere Maschenglied der der rechten Hand zulegenden Seite des 2. Streifens und zieht durch diese auf dem Haken gewonnene Masche das untere gegenstoßende Maschenglied des ersten Streifens, durch welches man eine neue Masche auf dem Haken



Nro. 5. Bordüre zu Taschentüchern. (Weißstickerei.)

aus der dunkelsten Farbe gehäkelt ist, die Frangen aus der mittleren Nuance und umgekehrt eingeknüpft werden. K.

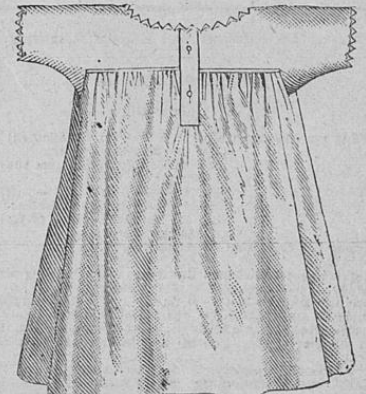
Tapissieredessin zu Decken, Taschen, Schuhen zc.

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer. Der beschreibenden Farbenerklärung fügen wir noch eine andere Zusammenstellung hinzu, welche dem einfacheren Geschmack besser zusagen möchte. Es werden danach sämmtliche Seime in einer havannah Schattirung von 4 Farben gearbeitet, deren hellste ein grünes Carreau umschließt. Die schwarze Farbe wird durch eine penise erstet und Maisgelb durch Schwarz. H.

Haus- und Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 42, 43 der letzten Arbeitsnummer.

In der ersten Toilette präsentiert sich unsern Blicken ein Handskleid aus drap d'Alger in neutralem Farbenton, von welchem sich der schwarze Sammetbesatz mit weißem Passepoil effectvoll abhebt. Die Robe ist in Keilform geschnitten, weicht aber von der bekannten Methode insofern ab, als der mittlere Nothteil, von der Taille an bedeutend weiter, in Falten arrangirt wird, deren Draperie 3 Knöpfe regeln. Es sind an jeder Seite 3 Falten aufeinander gelegt, welche zusammenstoßen, mit einem Knopf gehalten werden. Von diesem oberen Knopf laufen die beiden äußeren Falten frei aus und der nächste Knopf festelt nur noch 4 Falten, bis der unterste mit den 2 letzten den Beschluß macht. Die Rodgarnitur, aus Streifen, Zaden und Ballen bestehend, ist festgenäht und simulirt nur Schärpenenden.



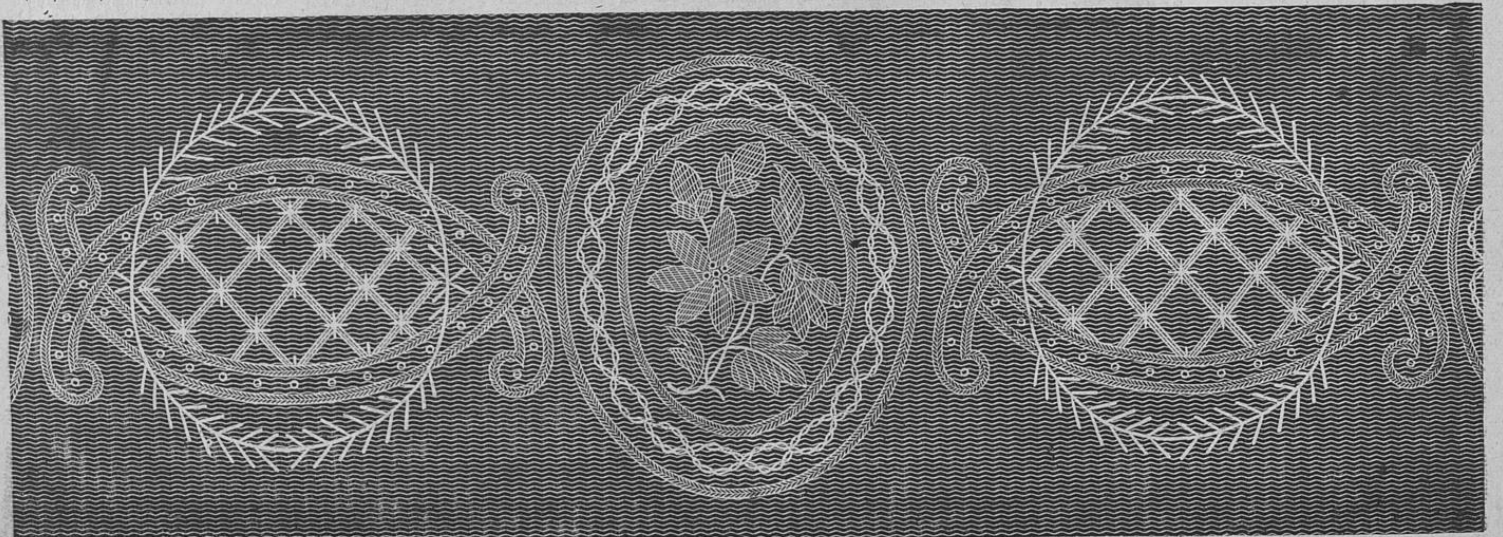
Nro. 4. Hemd für Knaben von 4-6 Jahren.

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen unter Fig. 20, 21.

Die runden Ballen sind in den Nuancen der Robe aus Wolle gearbeitet. Die Garnitur der Taille veranschaulicht die Abbildung in deutlicher Weise, deren Arrangement überdies die Vorderansicht unter Abbildung Nro. 15 der letzten Arbeitsnummer ergänzt.

Die zweite Toilette aus weißem Alpaca, mit blauen Seidenbändern besetzt, eignet sich für gesellschaftliche Zwecke, ohne große Ausgaben zu beanspruchen. Die vordere Rodbahn ist mit zadenförmig gelegtem Bande garnirt, deren Ausläufe eine gerade Linie bis zur Taille eingrenzt; Rosetten aus Band decoriren dieselben in ersichtlicher Weise. Drei horizontale Bandreihen umgeben den unteren Rand des Rodes und eine Schärpenfigur, aus Band simulirt, mit flachen Schleifen und Rosetten verziert, schmückt die Seitenpartie. Den Ausschnitt selbst umgibt eine Bandröhre, von welcher Schlupfen aus Alpaca, mit blauer Einfassung, herabfallen. Den weißen Gürtel, mit blauer Seide umrandert, schmücken 9 Schoßteile, welche ebenfalls mit blauer Einfassung dem Schoßband entsprechen. Den Puffärmel zieren ähnliche Patten und eine Rüsche am unteren Rande.

Beide Toiletten sind dem Atelier des Herrn Schley, Taubenstraße 17, entnommen. H.



Nro. 6. Herrenmüge. (Phantasiearbeit.)

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Haustoilette aus grauem Mohair blaum und weissem Cashmir zusammengestellt. Auf dem Bande des grauen Rodes ist die blaue Einfassung in den leicht erstichtlichen Verhältnissen, d. h. an beiden Seiten aufwärts steigend garnirt, um damit die Aufschung eines Unterkleides zu vervollständigen, und alsdann vorn wie hinten in gleichmäßiger Breite aufgenäht. Ein 5 Centimeter breiter Schrägstreifen aus weissem Cashmir, begrenzt von schwarzen Quimpern, überdeckt die Verbindung der beiden Stoffarten und im Irr an beiden Seiten durch die aufsteigende Befassung sowie durch Knöpfe und Knopflöcher zu öffnende revers. Der Paletot aus blauem Cashmir erhält eine ähnliche Garnitur an den vorderen Seitennähten und dem grauen Kermel; ebenso eine 3 Centimeter breite weisse Einfassung und auf dem blauen Fond des Paletots schwarze, auf dem Kermel blaue Knöpfe.

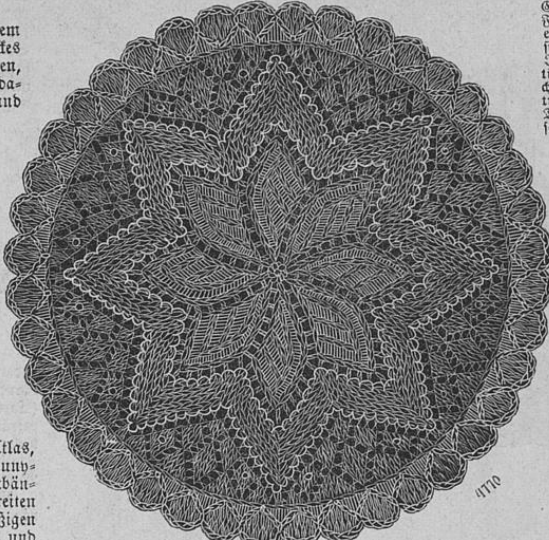
Soiree-Toilette aus rosa Atlas, mit Ausschmückungen von weißer Cluny-Quimper und schwarzen Sammetbändern. Die beiden vorderen Stoffstücken des Rodes sind in drei gleichmäßigen Bogen bis zur Kniehöhe aufgerafft, und dort mit Rosetten oder wirklichen Rosen zu besetzen. Auf dem oberen Theil dieser Bahnen sind Schöpfbeile Längsbracht, welche seitwärts in Längeren, in der Mitte in kürzeren Verhältnissen arrangirt, durch die Abbildung am besten erklärt sind. Cluny-Spitzen, auf Tüll garnirt, füllen den unteren Theil dieser tablier-Garnitur aus, und gleiche Spitzen begrenzen die Verbindung mit dem übrigen Rod und demselben. Die Verthe harmonirt mit der Schöpfgarnitur des Rodes, und ein mit Spitzen besetzter Gürtel umschließt die Taille. Die erste Toilette ist aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Rittauer & Picardt entnommen, die zweite aus dem Atelier des Herrn Müller.

No. 8. Detail zum Cylinderhut.

bilden zwei Volants auf demselben. Die Verthe harmonirt mit der Schöpfgarnitur des Rodes, und ein mit Spitzen besetzter Gürtel umschließt die Taille. Die erste Toilette ist aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Rittauer & Picardt entnommen, die zweite aus dem Atelier des Herrn Müller.

Modebericht.

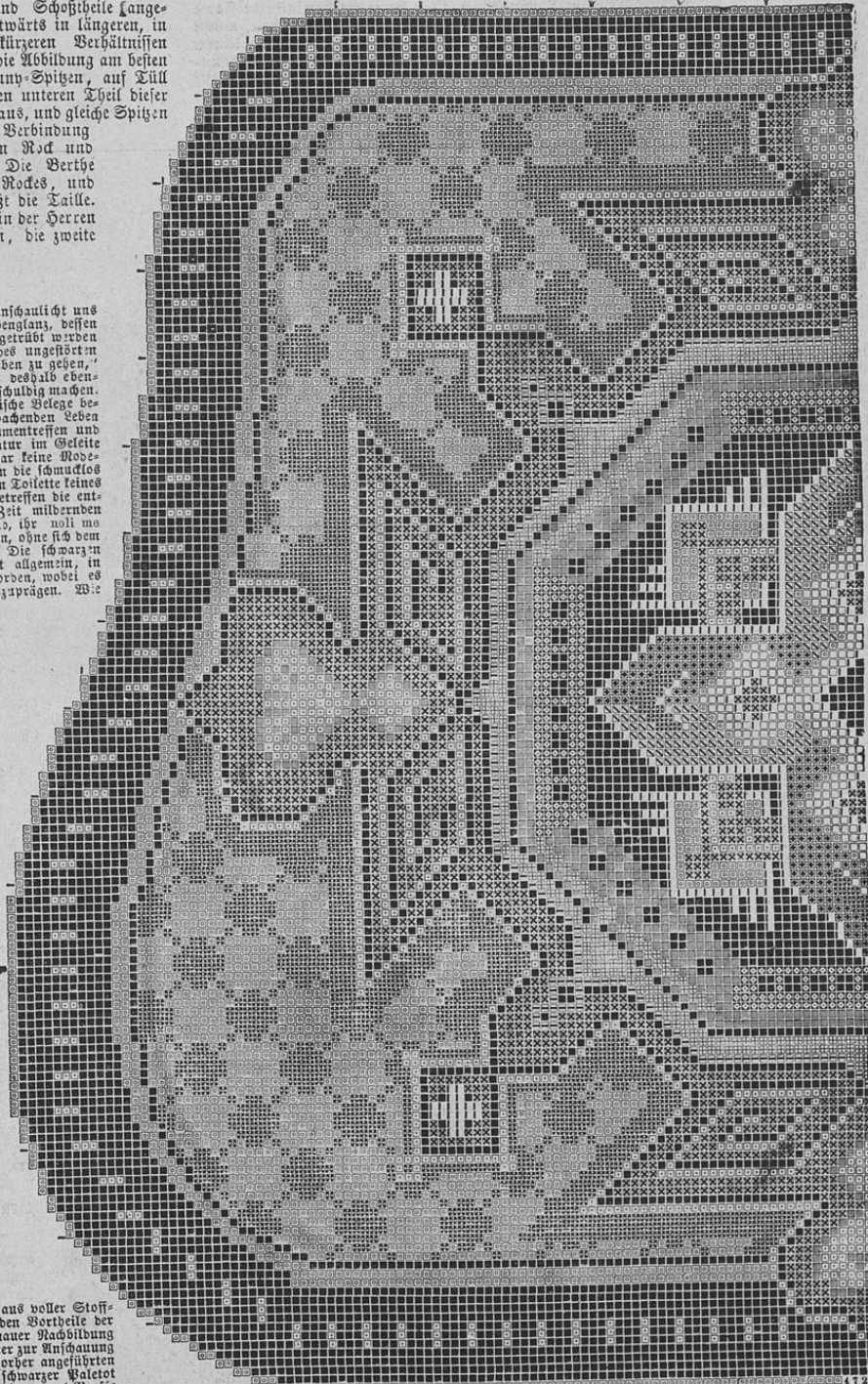
Der verjüngte Begriff von Mode veranschaulicht sich zwar ein lebendes Bild im prismatischen Farbenglanz, dessen lichte Reflexe durch leuchtende Schatten getrübt werden sollen, aber kaum kann sich ein Sterblicher des ungehörten rühmen, nur in Fingerringen durch das Leben zu geben, rühmen, und wir Berichterstatter dürfen uns deshalb ebensowenig einer Erleuchtung in dieser Beziehung schuldig machen. Es ist eine traurige, aber leider durch statistische Votage bewährte Thatsache, daß mit dem weit erwachenden Leben des Frühjahrs die meisten Excentriker zusammenstreffen und der Sommer mit den Hoffungsbildern der Natur im Geleite ergeht. Für die tiefe Trauer giebt es zwar keine Mode-dictate, da sich nie ein kritischer Blick an die schmuddel-schwarz gekleideten Gestalten wagen sollte, deren Toilette keines Males bedarf. Doch unsere Mittheilungen betreffen die entfernteren und sich mit der anstehenden Zeit mildern Beziehungen, welche, wie ein verächtliches Bild, ihr noli me tangere in der äußeren Erscheinung ausdrücken, ohne sich dem Schauplatz der Öffentlichkeit zu entziehen. Die schwarzen Toiletten sind nicht nur für die Gesellschaft allgemein, in letzter Zeit sind dieselben sogar häufig geworden, wobei es Sade des Anzuges bleibt, den Charakter ausprägen. Wie schon erwähnt, wagen wir uns nicht an schon erwähnten hübschen Gewänder ohne Schmutz, da selbst Krepp-Mützen oder Schleifen eine Art Anzuges, wenn auch düsterer Art, bilden. Die vertriebenen Stäben vom glanzvollen schwarzen Stoff zur Seite und den abstrakten Reines und Brauns liegen mit ihrer Wahl zu tief im Gefühl begründet, als daß deren Reihenfolge durch eine systematische Abhandlung zu kennzeichnen wäre; wir können nur mit den Beschreibungen einiger Toiletten unsere Vereinnahmung für die sich Interessierenden documentiren, deren Annahme der eigene Tact als maßgebende Instanz zu leisten hat. Statt der Festons von Spitzen, Bändern zc. bleiben es Mützen desselben Stoffes oder aus Krepp getollt, welche den allgemeinen angenehmen Formen der Kreidoben auf jeder Nacht folgen und unten durch sechsfache Bogen mit einander in Verbindung stehen. Am Auslauf der herabsteigenden Garnitur sind es Rosetten oder Schleifen, mit Camben in ihrer Mitte (für elegante Toilette), welche die Decoration vollenden. Mit der immer entzückender hervorretenden Uniformität des Paletots werden auch für die Trauerzwecke Stoffe und Farben in harmonischer Weise vereint, und es bieten sich damit beachtenswerthe Uebergangsmittel. Die Unhaltbarkeit der schwarzen Seidenstoffe ist zwar anerkannt, aber ebenso unbestreitbar sind auch die praktischen Eigenschaften derselben, welche uns immer wieder, wie zu einer Nothwendigkeit, zu ihnen zurückführen. Für den Trauerzweck bietet sich mit Süße der Paletots und Kreidoben ein in ökonomischer Hinsicht nicht genug zu schätzendes Mittel, die Faltenbrüche durchgeschlossenen Männer zc. der getragenen schwarzen Seidenstoffe verschwinden und das Alte neu ersehen zu lassen. Ein denses oder schwarz und weiß gefärbtes Unterkleid, resp. Volant, wird unter dem schwarzen Rod gesetzt, dessen Breite Erforderniß oder Geschmack bestimmen. Eine Länge von 30 Centimeter in der hinteren Mitte, welche seitwärts aufsteigend bis zur Vorderpartie die doppelseitige Höhe erreicht, gehört zu den beliebtesten Verhältnissen. Bei einem älteren, aus voller Stoffstücke geschnittenen Rod sind die sich bietenden Vortheile der jetzt scharfen Theile wesentlich, zu deren genauer Nachbildung unsere nächste Schnitttafel ein normales Muster zur Anschauung bringt. Eine Weisse aus dem Stoff des vorher angeführten Volants und eine schwarze Jade, war ein schwarzer Paletot vollenden alsdann die Toilette. Penes mit Schwarz und Penes mit Weiß bieten vielfache Variationen für eine große Tante, zumal der Tunicastyl die Vereinigung begünstigt. Da sich die Ertraggung bis jetzt mit den Tunicas noch nicht auf die Straße gewagt hat, aber der Wunsch dafür sich trennend wach werden muß, so schneidet man die Paletots mit tunicastylischen Schößen, welche entweder vorn begerundet, hinten vollständig analog mit den verschiedenen Formen ihrer Vor-



No. 7. Dese zur Cigaretten-Tablette.



No. 9. Detail zum Cylinderhut.



No. 10. Tapissieredessin zu Kesseltischen.

- Schwarz.
Zweite Kesselfarbe.
Dritte Kesselfarbe.
Vierte Kesselfarbe.
Dunkle Kesselfarbe.
Blau.
Schwefelgelbe Seide.
Weiß.
Pelle havannah Seide.

bilder, mobilisiert als Schöße in kürzeren Verhältnissen. Zu den Gesellschafts-toiletten werden auch ausgezeichnete Paletots oder Fracks angefertigt, welche contrastirend mit der eigentlichen Mode, ein hübsches, originelles ensemble ermöglichen. Der Paletot eignet sich für jedes Alter, der ausgezeichnete Frack selbstredend nur für die Jugend, und ein hohes Ärmelchen mit langen Ärmeln, beides in vertikale bouillonnés drapirt und auf jeder Nacht mit einem farbigen Hölchen in der Nuance der übrigen Toilette verziert, unter dem Frack getragen, vermittelt den Uebergang von der Jugend zur erwachsenen Weiblichkeit. Der Frack wird nur mit Chaussette garnirt, unter welcher, bei ausgezeichneter Toilette, ein Tüllputz hervorblüht. Die wollenen und halb wollenen Stoffe zur Straßen- und Gasttoilette gehalten mit ihren so mannigfaltig nuancirten Graus, vereint mit Schwarz, auch der Halbtrauer eine große Auswahl. Die Bekleidung von Bändern bedürfen ebenso wenig wie die anderen sich bietenden Ornamente einer Erwähnung, da wir jeder Gelegenheit dieses Genusses in Bild und Wort Rechnung tragen. Die Fingerringe und Schmuckgegenstände regeln sich nach dem Ernst der Toilette und bleiben für die tiefe Trauer ganz ausgeschlossen, um erst mit dem Ablegen des Krepps in Frage zu kommen. Die Einfachheit entspricht jedenfalls dem allgemeinen Ausdruck, wobei erwähnen wir die ungarischen leinenen Kragen und Manschetten und die Schmutz, ohne glänzende Fassung, als das Entzückendste. Dasselbe Motto „Einfachheit“ wiederholen wir bei der Wahl des Hutes. Uneren uns bis hierher gefolgt nachsichtigen Leserinnen, welche so glücklich sind, vorstehende Notizen nicht für directe Zwecke verwenden zu können, wollen wir als Entschädigung mit allgemeineren Neuigkeiten aus der Welt der Moden unterhalten.

Leider klingt die erste Witttheilung einer Strafe sehr ähnlich, denn sie verkündet den Untergang der Erminoline So gen wir uns selbst mit Hoffnungen für ihre Wohlbedachtigkeit trösten möchten, so ist doch das Beispiel unserer Hohenrieferin im Reich der Moden, der Kaiserin Eugenie, als ein bedrohliches nicht zu unterschätzen, vielmehr ernstlich zu fürchten. Nach der Todesnachricht aller Schichten und Formen gleiches Recht zuzugestehen, kann freilich nur noch ein herabziger coup Abwechslung hervorbringen, sollte es auch auf Kosten des guten Geschmacks geschehen. Die Schleppe ohne diese Güte — denn zu kurzen Kleidern kommen wie wahrscheinlich erst später — werden müssen ein unangenehmes Aussehen geben, wenn nicht rechtzeitig ein Auskunfts-mittel getroffen wird. Die im letzten Bericht angefügten Gürtel mit Ketten erfordern eine günstige Aufnahme und mancherlei Variationen: Goldene Ketten mit goldenen Ketten verbunden, Stahlketten mit Stahlketten, Camben mit Felleiten zc. haben wir auf schwarzen, der Figur nachgearbeiteten Gürteln im Geleite des Herrn Rittauer zum Preise von 4-5 Thlr. Eine unserer nächsten Nummern wird diese novaeuants veröffentlichen. In demselben Geleite wurden uns die ersten Mützen von Sonnenshirts vorgelegt, welche von der vorjährigen Form kaum zu unterscheiden, nur mit dem äußeren Ansehen variiren. Wie an allen zu unserer Toilette gehörigen Gegenständen ist die Cluny-Quimper verwendet, aber auch den Camben begehen wir hier wie überall. Von Kesseltischen ist in jedem der einzelnen Nummern ein Exemplar angebracht, und seine Ketten verbinden eine Camben mit der anderen. Weiße Schirme, mit einem gekrümmten Spigenrand und einzelnen farbigen oder weißen Tausend-schönen in denselben, erscheinen und als die eigentliche Moden-Genese. Wir sagen auch wie viele einfache Schirme in hübscher Ausstattung zum Preise von 2 1/2 Thlr. bis zu den kostbarsten von gebildeten Werthe. Vorläufig sind es noch die Fächer, welche gegen die ersten Sonnenstrahlen schützen, unter denen als beliebteste die einfarbigen Camben überleben dürfte, mit geschmackvoller Malerei aus der Pflanzen- oder Thierwelt, zu zählen sind. H.

Natur-Stickerei zu verschiedenen Zwecken.

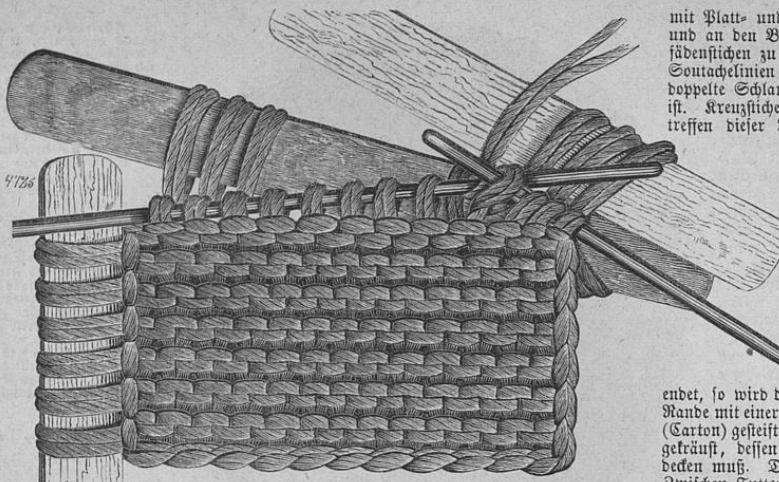
Hierzu Abbildung No. 1. Von kunstgeübter Hand liegen uns einige geschmackvoll angefertigte Arbeiten im Gebiete der sogenannten Naturstickerei vor. Mit letzterem Ausdruck bezeichnen wir diejenigen Stickereien, welche ohne die Vorlage eines Musters nach den Eingaben der Phantasie hergestellt werden. In der Regel führt man hierbei die eigentliche Stickerei durch den Plattstich aus, während die verschiedensten Materialien zur Anfertigung der darzustellenden Dinge benutzt werden. Diese Stickereien erfordern, wie es unsere nachfolgende Beschreibung ergeben wird, eine bedeutendere Mühsamkeit und Geduld, als es z. B. die Applicationsarbeiten und die Herstellung anderer jenseitigen Producte weiblichen Fleißes beanspruchen, und mag wohl hierin der Grund zu suchen sein, warum diese interessante Beschäftigung so wenig Eingang findet. Vielleicht erwerben wir uns durch die nachfolgende Darstellung den Dank mancher unserer freundlichen Leserinnen, welche Gefallen an diesen Arbeiten finden, weil sie oem eignen Geschmack und der Phantasie einen weiten Spielraum gebühren. Auf dem dunklen Grunde einer Papier-Canevas Fläche erblicken wir ein zierliches, mit lieblich ge-

färbten Früchten gefülltes Körbchen, die zwischen grünen Blättern zum Genuß einladend hervorlugen. Ein knorrige Weinrebe überragt das Laubwerk, beugt sich jedoch, durch die Schwerkraft einer schwellenden Traube gezogen, wieder nach dem Innern des Körbchens hin. Nach dem Vorbilde der Natur beschreibe die Rebe in dieser Lage einen Bogen, so daß sie sich krantzartig über die tiefer liegenden Früchte fortzieht. Wahrscheinlich gelockt von dem süßen Duft der Früchte hat sich ein bunt gefiedertes Vögelchen auf dem grünen Laube niedergelassen und scheint eben von der Philosophie des Sprüchwortes: „wer die Wahl hat, hat die Qual“ ergriffen zu sein, denn noch ist es in prächtiger Anschauung versunken, noch hat es keine der verbotenen Früchte gekostet.

Von der einen Seite des Körbchens hängt ein Zweig hochrother Beeren herab, der anderen entfällt eine Blume; inmitten der grünen Fläche, die einen Wiesenteppich darstellen soll, auf welcher unser Körbchen ruht, liegt ein Apfel, der seinem Ansehenssorte eben entrollt zu sein scheint.

Gehen wir nun zur Anfertigung dieser lieblichen Stütze über.

Der Wiesengrund ist mit offener Seide durch Plattstichstickerei dargestellt. Das Körbchen, in einfacher Form eines Dreiecks, dessen Spitze — unterer Theil — abgesehen ist, so daß es oben ungefähr 12 und unten 3 Centimeter breit ist, besteht aus



Nro. 11. Detail zur Decke Nro. 15.

Herrenmütze.

(Phantasiearbeit.)

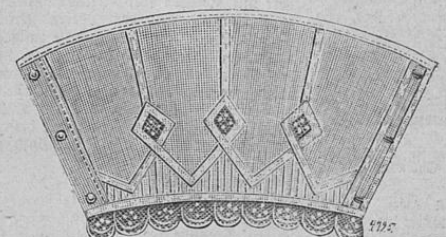
Hierzu Abbildung Nro. 2, 6.

Material: Schwarzer Sammet, havannah Carbonnesteide, Soutache in derselben Nuance, feines Goldschnur und Goldfäden.

Havannah scheint sich noch lange als dominirende Farbe in unseren Stickereien zu erhalten, eine Wahrnehmung, welche dem dieselbe wählenden Geschmack alle Ehre macht. An keinem Gegenstande erscheint uns aber diese prunkvolle Nuance distinguirter, als an dem vorliegenden, welcher, als zur Toilette gehörig, den würdevoll behaglichen Ausdruck einer Hausmütze auch in seiner Ausstattung zeigen sollte. Das verbildlichte Dessin veranschaulicht eine fortlaufende Verbindung von Medaillons und Arabesken in einer Nuance, mit einzelnen vergoldenden Strichen belebt. Der Blumenzweig im Medaillon ist

mit Platt- und Stielstichen aus havannah Seide zu arbeiten und an den Blattspitzen mit einzelnen hineingreifenden Goldfädenstichen zu verzieren. Um den Blumenzweig bilden zwei Soutachelinien einen Rahmen, in deren Zwischenraum eine doppelte Schlangelinie von havannah Kettenstichen angebracht ist. Kreuzstiche aus Goldfäden bezeichnen jedes Zusammen-treffen dieser Bindungen. Die einfassenden Arabesken der nun folgenden Figur sind ebenfalls aus havannah Soutache zu arbeiten und zwischen den Doppellinien mit Knötchenstichen aus Goldfäden zu füllen. Ein Gitter aus dreifachen havannah Seidenfäden füllt den Raum zwischen den Arabesken, welche lose über dem Fond liegen und an den sich kreuzenden Punkten mit einem Kreuzstich von Goldfäden überstochen sind. Ein Kranz aus feinem Goldschnur liegt über der Figur, von welchem gleichmäßige havannah Seidenstiche im point russe ausgehen. Für die Ausführung des Deckels gilt die Anweisung zum Medaillon. Ist die Stickerei vollendet, so wird die Mütze mit Seide unterfüttert und am untern Rande mit einer 3 Centimeter breiten Einlage von dünner Pappe (Carton) gefestigt. Der obere Theil der Mütze wird an den Deckel geträuft, dessen Futter die Naht beim Zusammennähen überdecken muß. Die Naht des untern Randes wird verstärkt. Zwischen Futter und Oberzeug kann auch beliebig eine dünne Wattenlage eingelegt werden.

Das Dessin entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23.



Nro. 13. Manschette aus Mull.

Zwei verschiedene Hemden für Knaben von 4 bis 6 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 3, 4.

Nro. 3. Das Hemd mit vorn herabgehendem Schlitze, wird von drei auf den Säumen befestigten Knöpfen und entsprechenden Knopflöchern geschlossen. Der überschlagende der Säume, also der mit den Knopflöchern versehene der rechten Seite, ist mit einem gestickten (1 1/2 Centimeter breiten) Plüschstreifen umgeben. Derselbe Garnitur umgibt die Aermel und das, dicht um den Hals schließende Bündchen des Halsauschnittes. Die weitere Anleitung zur Anfertigung giebt die Erklärung von Figur 16—19 der nächsten Schnitttafel.

Nro. 4. Aermel und Passe dieses Hemdes bestehen aus einem Theil und werden, die Passe um den Halsauschnitt, die Aermel unten herum, durch kleine Langnetten verzert. Der Halsauschnitt dieser Passe läuft aber ungleich höher aus als der eines Mädchenhemdes. In welcher Art sich Passe und Kumpf des Hemdes vereinen, lehrt die Erklärung von Figur 20, 21 der nächsten Schnitttafel.

Capisseriesessin zu Reisetaschen.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

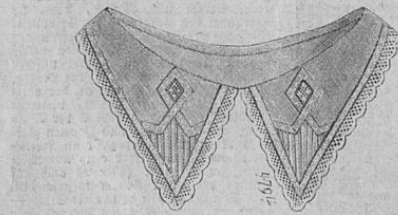
In dem Interregnum der beendeten winterlichen und der erst in Aussicht stehenden Reisezeit bieten wir den fleißigen Händen unserer Leserinnen eine Arbeit, mit welcher sich rosigge Zukunftsträume verknüpfen lassen, bis die Wirklichkeit derartige Requiriten erfordert und den vorergründlichen Fleiß belohnt. Das Dessin ist aus Canevas 3/4—4 und mit Zephyrwolle auszuführen, welche letztere, in einigen Nuancen durch Halbfarbe ersetzt, wesentlich an Eleganz gewinnt. Eine mit „havannah“ bezeichnete Farbe nähert sich dem Maisgelb, ist aber bräunlicher als dieses zu wählen. Die übrigen Farben sind gekennzeichnet und in ihrer Zusammenstellung kaum vollendeter zu denken. Das Blau darf nicht zu hell, die beiden Grün nicht zu bläulich gewählt sein.

Das Dessin entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22.

Kragen und Manschette aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13, 22.

Trotz der Cluny-Manie finden die Valenciennes noch immer ihre Würdigung, zumal in der Vereinigung mit Mull, ein Arrangement, von dem uns eines der reizendsten Modelle vorliegt. Schmale gestickte Mullstreifen, von welchen uns Abbildung Nro. 22 das Dessin veranschaulicht und deren Linien mit Stepp, die Plättchen mit Plattstichen auszuführen sind, dienen als hauptsächlichste Garnitur an Kragen und Manschette. Nachdem der glatte Mull in bekannter Form zur Manschette zugeschnitten ist, wird am untern Rand ein zackenförmiger Einfaß von schmalen Säumchen aufgesetzt, der glatte Mull darunter



Nro. 12. Kragen aus Mull.

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen unter Figur 45.

hellbraunem Sammet. Ueber denselben liegt ein Gitter von feinem goldnen Rundschnur. Die schrägen Seiten sowie der untere Rand des Körbchens sind durch unsichtbare Stiche auf den Papier-Canevas befestigt. Oben ist es geöffnet verblieben. Den Henkel des Korbes bildet ein starkes Goldschnur, das sich fein von demselben abhebt, wie wir es in der Wirklichkeit gewohnt sind.

Um das natürliche Ansehen des Körbchens zu erhöhen, unterlebt man es mit grünem Percal, wodurch es sich noch effectvoller vom Grunde abhebt.

Die Blätter zeichnet man sich auf Percal in verschiedenen Gestaltungen vor; die zur Weinrebe nöthigen nähern sich auf unserem Original genau der natürlichen Form. Nachdem dieselben in gewählten Schattirungen mit offener Seide im Plattstich übersticht sind, überstreicht man die Rückfläche des Stoffes mit gummi arabicum und schneidet dann jedes einzelne Blatt mit einer feinen Schere aus.

Durch gleiches Verfahren stellt man das Vögelchen her, je zierlicher seine Gestalt, je bunter sein Gefieder ausfällt, desto gelungener wird das Ganze erscheinen. Das Auge wird durch eine schwarze Perle gebildet, das Schnäbelchen ist mit dichten Stichen von gelber Seide so eng befüllt, daß es einer glatten Fläche gleicht.

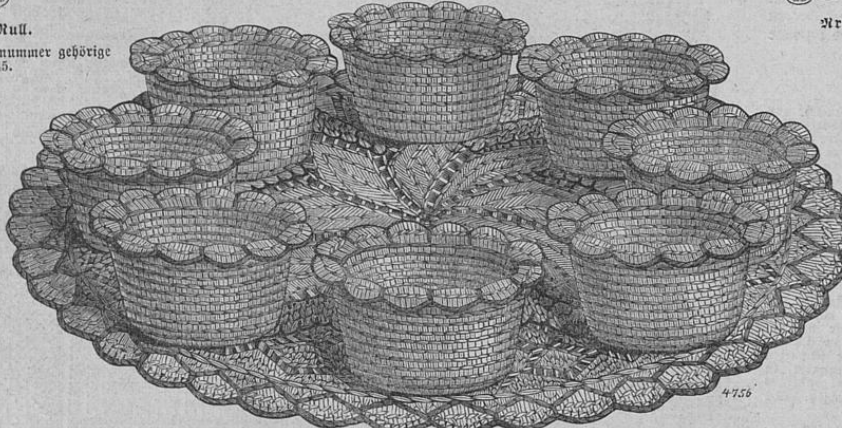
Die im Körbchen liegenden Äpfel und Birnen sind aus loser Baumwolle geformt, die mit zweifach liegendem gelben Krapp bezogen ist. Leicht taucht man einen Pinzel in röthliche Farbe und betupft dann mit ihm diejenigen Stellen der Früchte, welche nach dem Vorbilde der Natur eine dunklere Färbung erhalten müssen. Das Kröschchen inmitten jedes Apfels und dergleichen bildet man durch dunkelgrüne Seide, die man an entsprechender Stelle befestigt, mehrfach um die Nadel wickelt und querdurch mit letzterer die Frucht durchsticht, um an dieser Stelle gleichzeitig die Vertiefung zu erzielen.

Jeder Apfel hat die Größe einer gewöhnlichen Kirsch.

Die Rebe ist durch braune Stielstiche dargestellt, Goldfäden bilden die Ranten. Die Traube selbst besteht aus dunkelblauen großen Glasperlen, — auf einer anderen Arbeit sind statt der Glas-, Wachsperlen verwendet.

Die hochrothen Johannisbeeren sind aus rother aneinander gezupfter Zephyrwolle hergestellt, die in Kügelchen zusammengeballt und mit Krapp überzogen, genau den Eindruck einer Beere veranlassen. Der herabfallende Blumenzweig wird auf dem Canevas vorgezeichnet und in Plattstich ausgeführt. Die einzelnen Gegenstände werden geschmackvoll geordnet, theils angehängt, theils aufgelegt.

Diese Arbeit fahen wir zu einer Zeichnungsmappe verwendet.



Nro. 14. Tablette zu Eierbechern. (Strick- und Häkelarbeit.)



Nro. 15. Decke. (Strick- und Häkelarbeit.)

fortgeschnitten und die Verbindung mit vorgenannten Streifen überdeckt. An der Spitze jeder Zacke werden die Streifen zu einem stehenden Carreau gelegt und der innere Raum desselben mit einem Blümchen aus Valenciennes Spitzengewebe gefüllt, welches, nachdem der Mull darunter fortgeschnitten ist, klar erscheint. Fortlaufende Linien von den Carreaux bis zum obern Rande, mit gestickten Streifen gebildet, theilen den Mull in 4 gleichmäßige Felder. Den oberen und die Seitentänder der Manschette fassen doppelte aufgekleypte Mullstreifen ein, dem unteren Rand ein gestickter Streifen und Valenciennes. Dasselbe Arrangement wiederholt sich an den Zipfeln des Kragens, welcher, mit Berücksichtigung unserer vorstehenden Beschreibung, das Wissenswerthe im Bilde ergänt. Der Schnitt erfolgt auf der nächsten Schnitttafel.

Das Original entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, wo es für 1 Thlr. 20 Sgr. zu haben ist.

Tablette zu Eierbehern.
(Strick- und Häfelarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 14, 7.

Material:
Starke Strickbaumwolle (Nro. 20 fests Draht), mittelstarke Strickbaumwolle (Nro. 20 vier



Nro. 17.



Nro. 16.

Nro. 16-20. Frühjahrs- und Sommerhüte.

aus Häfelarbeit, acht an der Zahl auf der Decke, haben als oberen Abschluß ebenfalls gehäfelte Bogen, die, in Harmonie mit der Umfassung der Decke, gleichfalls mit einer roten Tour schließen. Obgleich durch die sehr fest angeführte Häfelarbeit diese Näschen schon eine ziemlich entsprechende Steifheit erhalten, hilft man derselben noch sehr gut nach, indem man sie nach innen und außen mit recht steif gelochter Stärke mittelst der Finger bestreicht. Die Näschen werden auf ihre Plätze genäht. Der Decke giebt man bis zur bogigen Umfassung eine Unterlage aus Pappe, welche auf beiden Seiten mit ponceau Tibet, Köper oder Deltatun bezogen ist. Die Decke wird darauf nur fest gesteckt, damit sie leicht bei der Wäsche abgehoben und wieder befestigt werden kann.

Die Decke wird mit der starken Strickbaumwolle gestrickt und beginnt mit einem Umschlag von 4 Maschen, die sogleich auf die Stricknadeln vertheilt werden, damit man sie zu rundumgehenden Touren einrichten kann.

1. Tour. * Aus der ersten Masche 2 Maschen (1 rechts, 1 links,) stricken. Bom * wiederholen, so daß auf jeder der 4 Nadeln 2 Maschen sind.
2. Tour. * Umschlagen, 1 verkehrt, (wird gestrickt, indem man die Nadel wie zu einer linken Masche in die abzufridende Masche sticht, jedoch nicht nach der Vorderseite, sondern Rückseite der Arbeit hinausführt und dann den Faden wie zu einer rechten Masche umschlägt und abstrickt.) Bom * 7 Mal wiederholen.
3. Tour. * 1 links (ist der Umschlag), 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
4. Tour. * Umschlagen, 1 links, (doch müssen, bevor diese linke Masche gestrickt wird, die beiden Drähte dieser Masche, welche durch den Umschlag der 2. Tour entsteht, so mit einander verschlungen werden, daß der nach unten liegende auf die Nadel kommt und der abzufridende wird. Man sticht zu diesem Zweck mit der Nadel linker Hand von hinten aus durch die Masche, nimmt auf dieselbe den untenliegenden Draht, läßt den oberen fallen und überträgt den aufgenommenen auf die Nadel linker Hand. Nur in dieser Weise werden die durch die Umschläge gewonnenen Drähte gleichmäßig, weshalb dieses Verfahren stets zu wiederholen ist, wenn in den folgenden Touren die Masche nach dem vorherigen Umschlag links gestrickt wird.) 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
5. Tour. * 1 rechts, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
6. Tour. * Umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
7. Tour. * 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
8. Tour. * Umschlagen, 1 links, man versäume nicht das bei Tour 4 angegebene Verfahren, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

9. Tour. * 1 rechts, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
10. Tour. * Umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
11. Tour. * 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
12. Tour. * Umschlagen, 1 links, (man versäume nicht das bei Tour 4 angegebene Verfahren.) 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
13. Tour. * 1 rechts, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
14. Tour. * Umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
15. Tour wie 14, nur den vorderen Umschlag links stricken.
16. Tour. * Umschlagen, 1 links, (man versäume nicht das bei Tour 4 angegebene Verfahren.) 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
17. wie 16., nur den vorderen Umschlag rechts stricken.
18. Tour. * Umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, die zwei folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken. Bom * wiederholen.

19. Tour. * Aus dem Umschlag 2 Maschen, 1 rechts,



Nro. 18.



Nro. 19.

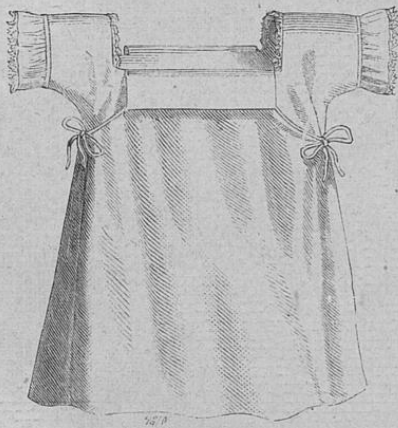


Nro. 20.

Draht), 5 starke häßlerne Stricknadeln, ein mittelstarker häßlerner Häfelhaken und ein Zweifeln ponceau türkisches Garn in der Stärke der mittelstarken Strickbaumwolle.

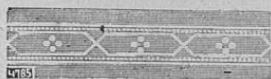
Dem Belieben der freundlichen Wirthin wollen wir es überlassen, ob sie die gelochten Eier in die kleinen gehäfelten Näschen zum Serviren will placiren lassen und den Eierbehern die Mitte des Tablettes einräumen, oder ob ihr ein umgekehrtes Arrangement zusagender erscheint. Im letzteren Fall paßt zum Annehmen der Eier ebensowohl ein für solchen Zweck bestimmtes Euhn aus Porzellan, oder eine Eier-Couverture, wie die Victoria unter Abbildung Nro. 1 vom 15. April 1862 gebracht hat.

Unsere sehr saubere und geschmackvolle Tablette besteht aus einer gestrickten runden Decke, die von gehäfelten Bogen eingefast wird. Diese gestrickte Decke veranschaulicht die Abbildung Nro. 7 in bedeutend verkleinerter Weise, selbige mißt in ihrer Originalgröße ziemlich 30 Centimeter im Durchmesser. Recht munter und grell hebt sich in der weißen Strickarbeit die Umfassung der Spitzen des Mittelstückes durch Languettenstiche aus ponceau türkischem Garn, welches sich auch in die äußeren gehäfelten Bogen mit einmischet. Die kleinen Näschen



Nro. 21. Hemd für Knaben von 2-4 Jahren.

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen unter Fig. 22, 23.



Nro. 22. Stickeressin zu Kragen und Manschetten Nro. 13, 14.

- 1 links, stricken, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 2 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
20. Tour. * Umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, die zwei folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
21. Tour. * 4 rechts, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
22. Tour. * Umschlagen, 4 rechts, umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, die zwei folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
23. Tour. * 6 rechts, 1 verkehrt, 1 links, 2 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
24. Tour. * Umschlagen, 6 rechts, umschlagen, 1 verkehrt, 1 links, die beiden folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
25. Tour. * 8 rechts, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.
26. Tour. * Umschlagen, 8 rechts, umschlagen, 1 verkehrt,

die beiden folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

27. Tour. * 10 rechts, 1 verkehrt, 2 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

28. Tour. * Umschlagen, 10 rechts, umschlagen, 1 verkehrt, die beiden folgenden zu einer linken Masche zusammenstricken, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

29. Tour. * 12 rechts, 1 verkehrt, 1 links, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

30. Tour. * Umschlagen, 12 rechts, umschlagen, abnehmen, d. h. die erste Masche abstechen, die folgende rechts und die zuvor abgestochene überziehen, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

31. Tour. * 14 rechts, 2 verkehrt. Bom * wiederholen.

32. Tour. * Umschlagen 14 rechts, umschlagen, die beiden folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken. Bom * wiederholen.

33. Tour. * 16 rechts, 1 verkehrt. Bom * wiederholen.

34. Tour. * 8 rechts, umschlagen, 9 rechts. Bom * wiederholen.

35. Tour. * 8 rechts, aus dem Umschlag 2 Maschen, 1 rechte, 1 linke, stricken, 9 rechts. Bom * wiederholen.

36. Tour. 1 rechts, * 7 rechts, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 7 rechts, doppelt abnehmen, d. h. die nächste Masche abstechen, die beiden folgenden zu einer rechten Masche zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen. Bom * wiederholen. Das letzte Abnehmen bildet die Schlussmasche der Tour. Man muß zu den dazu erforderlichen zwei zusammenzustrickenden Maschen die erste rechte Masche derselben Tour zu Hilfe nehmen und zählt die folgende Tour von nachfolgender Masche ab.

37. Tour. Rechts.

38. Tour. 1 rechts, * 6 rechts, umschlagen, 2 rechts, verkehrt abnehmen, d. h. man strickt die nächste Masche rechts, überträgt diese abgestrickte Masche zurück auf die Nadel linker Hand und zieht die nachfolgende Masche der Nadel linker Hand über die gestrickte Masche, welche nun zur Nadel rechter Hand zurückgehoben wird. Umschlagen, 6 rechts, doppelt abnehmen wie in 36. Reife. Bom * wiederholen.

39. Tour. Rechts und aus den Umschlägen stets 2 Maschen, 1 rechte, 1 linke stricken.

40. Tour. 1 rechts, * 5 rechts, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 5 rechts, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

41. Tour. Rechts.

42. Tour. 1 rechts, * 4 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, verkehrt abnehmen, umschlagen, 2 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 4 rechts, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

43. Tour. * 4 rechts, aus dem Umschlag 2 Maschen, 1 rechte, 1 linke stricken, 9 rechts, aus dem Umschlag 2 Maschen stricken, 5 rechts. Bom * wiederholen.

44. Tour. 1 rechts, * 3 rechts, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 3 rechts, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

45. Tour. Rechts.

46. Tour. 1 rechts, * 2 rechts, umschlagen, 4 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, verkehrt abnehmen, umschlagen, 4 rechts, umschlagen, 2 rechts, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

47. Tour. Rechts.

48. Tour. 1 rechts, * 1 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 1 rechts, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

49. Tour. Rechts.

50. Tour. 1 rechts, * umschlagen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen und die daraus entstehende Masche auf die Nadel der linken Hand stecken, dann die nachfolgende Masche der Nadel linker Hand überziehen und die gewonnene Masche zurück zur Nadel rechter Hand leiten. Umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, verkehrt abnehmen, umschlagen, 1 rechts, umschlagen, doppelt abnehmen. Bom * wiederholen.

51. Tour. Rechts.

52. Tour. * Umschlagen, 3 rechts, umschlagen, doppelt abnehmen wie in 50. Tour, so daß aus den 3 folgenden Maschen 1 Masche entsteht, umschlagen, 16 rechts, umschlagen, doppelt abnehmen wie erstes Abnehmen dieser Tour, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 1 rechts. Bom * wiederholen.

53. und 54. Tour. Rechts. In

55. Tour werden sämtliche Maschen lose abgeteilt.

Man häfelt hierauf mit der feineren Baumwolle den bogigen Rand. Es werden die nach oben liegenden Maschenglieder der abgetheilten Maschen dazu auf den Häfelhaken gefaßt. Man beginnt die

1. Tour auf die zuerst abgetheilte Masche und zwar mit * 1 festen Masche, 2 Stäbchen auf die zwei folgenden Maschen, 3 Doppeltstäbchen, zu denen der Faden 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird, greifen sämtlich durch die folgende Masche, 2 Stäbchen auf die zwei folgenden Maschen. Bom * wiederholen. Jeder dieser kleinen gehäfelten Bogen überfaßt 6 untenliegende Maschen, da aber genau stets 5 Bogen zwischen den aus rechten Maschen bestehenden Spitzen des gestrickten Sternes liegen und in dieser Ausbehnung nur 29 Maschen vorhanden sind, darf der mittlere dieser 5 Bogen stets nur 5 Maschen beanspruchen, des-

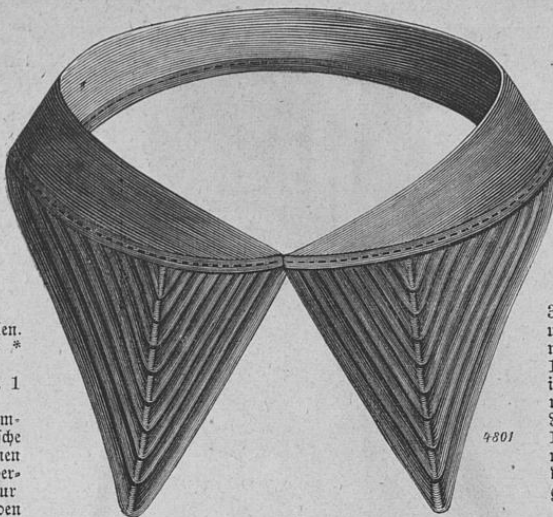
halb die ersten 2 Stäbchen dieser Bogen beide durch die gleiche untere Masche greifen.

2. Tour. Mit ponceau türkischem Garn, doch verbleibt die weiße Baumwolle an der Arbeit. * 1 Stäbchen umschlingt die erste feste Masche voriger Tour gänzlich, 7 feste Maschen durch die nach vorn liegenden oberen Maschenglieder der folgenden 7 Stäbchen. Bom * wiederholen.

3. Tour. Mit weißer Baumwolle, doch verbleibt das ponceau Garn an der Arbeit. Man faßt jetzt die oberen Maschenglieder 1. Tour auf den Haken, welche durch Ausführung der 2. Tour nach der Rückseite geschoben sind. Nachdem der Faden bis zu dem Mittelstäbchen des ersten Bogens geschleift ist, indem man durch die nach hinten liegenden Maschenglieder stets wie zu einer festen Masche eine Schlinge zieht, die aber sofort auch durch die, von voriger Masche auf dem Haken verbliebene gezogen wird, häfelt man * 1 Stäbchen auf das 3. der drei Mittelstäbchen des ersten Bogens, 2 Doppeltstäbchen auf die zwei folgenden Stäbchen, 3 Stäbchen, zu denen der Faden je 3 Mal um den Haken geschlagen, auch 3 Mal abgemacht wird, greifen sämtlich durch das nach der Rückseite liegende Maschenglied des ponceau Stäbchens der 2. Tour, 2 Doppeltstäbchen auf die folgenden 2 Stäbchen, 1 Stäbchen auf das erste der nächsten 3 Mittelstäbchen, 1 feste Masche auf das Mittlere der 3 Mittelstäbchen. Bom * wiederholen und am Schluß der Tour den Faden von der Arbeit trennen.

4. Tour. Mit ponceau türkischem Garn. * 1 feste Masche umschlingt die 1. feste Masche voriger Tour ganz. 9 feste Maschen, von denen zwei auf das Mittelstäbchen kommen und zu welchen die nach oben liegenden Maschenglieder der Stäbchen auf den Haken gefaßt werden, umgrenzen den nächsten Bogen. Bom * wiederholen.

Nach Beendigung der Bogen gehört noch zur Vollendung der Decke, daß die 8 aus rechten Maschen sich markirenden Bogen nach innen und außen durch Langnetzfäden mit ponceau türkischem Garn umflochten werden. Diese Stiche, auf unserer



Nro. 23. Schwarzer Krepptragen.

Abbildung Nro. 7 als kleine weiße Bogen erkennbar, greifen innerhalb des Sternes meistens in scharfer Richtung über eine Maschenhöhe und liegen nicht allzu getrennt, so daß wir circa 26 bis 28 von einer Spitze zur andern an der Arbeit zählen. Nach oben überlassen sie genau die Breite der aufsteigenden Masche und harmonisieren die Entfernungen der Stiche mit den unteren. Die Decke unseres Originales ist, bevor sie auf die schon früher erwähnte, mit ponceau Tibet überlegte Pappunterlage gespannt wurde, gewaschen und ziemlich steif gefaßt.

Die kleinen Häfelchen

werden jedes für sich bestehend, mit gewöhnlich festen Maschen recht fest aus der mittelstarken Baumwolle gebäkelt und nach ihrer Vollendung durch einige Stiche genau auf die 8 äußeren Spitzen des aus rechten Maschen bestehenden Theiles des Sternes besetzt. Zum Beginn werden 3 Kettenmaschen aufgeschlagen, zu einer Rundung verbunden und in den nachfolgenden 12 Touren soviel Maschen zugenommen, daß sich ein flacher, runder Teller gestaltet und am Schluß 12. Tour 72 Maschen in der Runde sind. Es folgen dann in gerade aufsteigender Zahl noch 14 Touren, hierauf wendet man die Arbeit und häfelt 1 Tour fester Maschen von der Rückseite aus, an diese eine Umschlingung kleiner Bogen nach Tour 1 und 2 der bogigen Umschlingung der Decke. Es bleibt dabei nur zu bemerken, daß die festen Maschen, der 2. Tour stets durch das nach oben liegende Maschenglied der unteren Stäbchen greifen.

Bevor die Häfelchen auf ihren Platz genäht werden, ist das oben angegebene Streifen mit Stärke sehr zu empfehlen. A.

Decke.

(Häfel- und Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15, 11.

Material: Feine Castorwolle in 2 Nuancen, schwarze und paille-gelbe Filzseide, ein langer Häfelhaken, 2 sehr starke Stahlstricknadeln.

Das Arrangement dieser Decke — die uns aus dem Tapissier-Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße Nro. 22, zuzug — eignet sich ebensowohl zu einer Sopha- oder Reise-Decke, wie zu einem Fußteppich vor einem Schreibtisch, Bett u. s. w. Im letzteren Fall würde man natürlich stets die Decke mit einem starken grauen Leinen- oder Drell-lutter, über welches man auch noch entsprechend eine Lage Watte legen kann, zu versehen haben. Außerdem muß jedwede, falls für diesen Zweck die starke 8 oder 12fache Castorwolle bestimmt werden, während es für eine Sopha- oder Reise-decke dem Belieben anheim fällt, die starke oder nur 4fache zu wählen.

Der Fond der Decke, aus einem schönen Mittelpencee, ist in bekannter Victoria-Häfelarbeit gearbeitet und mit in einander greifenden Ringen aus gelber und schwarzer Seide besetzt. Diese Ringe werden in der Ordnung, wie unsere Abbildung es genau angiebt, mit gewöhnlichen Tapissier-Kreuzstichen über eine Häfelmasche Höhe und Breite ausgeführt. Auch die Entfernungen giebt unsere Abbildung correct an.

Wünscht man den Fond in einer Breite zu häfeln, so werden natürlich zu der entsprechenden Länge der Reihen mehrere Häfelhaken thätig sein müssen.

In einzelne Streifen ausgeführt, würde die genaue Breite unseres Dessins — 37 Maschen — bequem für die Arbeit sein. Diese einzelnen Streifen werden durch Zusammennähen oder Häfeln mit einander verbunden.

Die äußere Garnitur der Decke ist Strickarbeit aus dunkelpencee Wolle, welche in einem langen Streifen gestrickt, um die Decke genäht wird. Es stellen sich dazu 2 Mal drei Schlupfenmaschen durch 4 rechte Maschen getrennt zusammen, und werden die äußeren Frangen ebenfalls durch Schlupfenmaschen gebildet. Wie ersichtlich, läßt eine Verzierung von Herenfischen aus gelber Seide auf den glatten, vertieften 4 rechten Maschen entfallen.

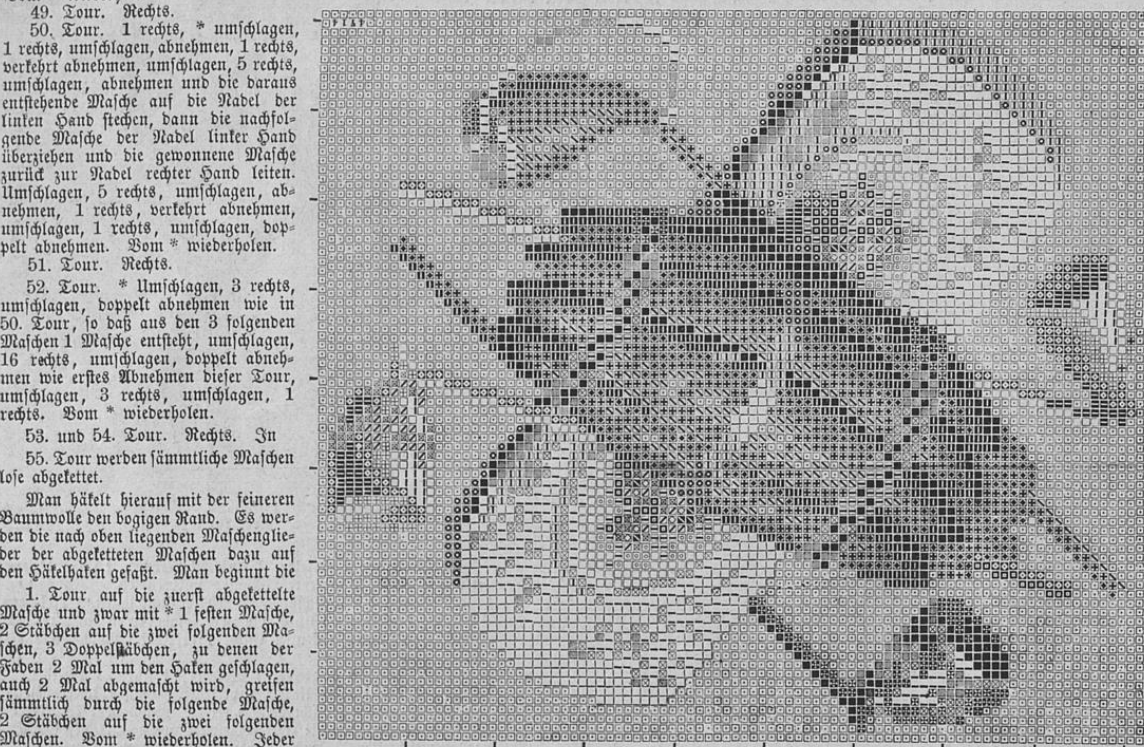
Die Wolle ist zum Stricken dieser Garnitur doppelt zu nehmen, außerdem arbeiten sich die Schlupfen am bequemsten über Streifen feiner Pappe, sonst auch Filzstücke. Unser Detail Nro. 11 veranschaulicht die Arbeit in der Ausführung. Wir haben dabei zu bemerken, daß der äußere feinstreift durch die Schlupfen laufende Stab 3 Mal so breit sein muß als die beiden anderen, wenn die Frangen das Verhältnis unseres Originales erhalten sollen, mithin sind die schmälern 1/4 Centimeter, der breite 3/4 Centimeter breit zu wählen.

Nachdem 12 Maschen mit der doppelten Wolle auf die sehr starken Stahlstricknadeln (sonst auch keine Holzstricknadeln) aufgeschlagen sind, ist recht fest zu stricken, auch sind die Schlupfen stets recht fest um die Stäbe oder Pappe anzuziehen, die Hauptbedingung.

1. Reihe. Rechts.

2. Reihe. 1. Masche abstechen, * einen der schmälern Stäbe gegen die Rückseite der Arbeit legen und den Doppeltstaden vorn vor die Nadel linker Hand leiten, denselben dann über die vordere Spitze der Nadel linker Hand, also vor die nächste Masche zwischen Arbeit und Stab, nach unten um letzteren und hinten um denselben hochzuführen, hierauf die Nadel rechter Hand durch die nächste Masche linker Hand und den Umschlag stecken und durch beide zusammen eine rechte Masche stricken. Bom * 2 Mal wiederholen.

Die vier folgenden Maschen rechts, dann zu den drei nachfolgenden Maschen stets wieder vom ersten * wiederholen, dabei ist zu bemerken, daß diese 3 Schlupfen wieder um denselben Stab geschlungen werden. Zur letzten Masche, mit deren Hilfe die äußeren frangenartigen Schlupfen geschlungen werden, legt man den breiten Stab in sent-



Nro. 24. Tapissieredessin zum Album als Cigarrenbehälter.

Farben-Erklärung zu Nro. 24.

- Schwarz.
- Dunkles Blau.
- Drittes Rosa.
- Dunkles Grau.
- Dunkles Havanna.
- Zweites Blau.
- Viertes Rosa.
- Zweites Grau.
- Drittes Havanna.
- Drittes Blau.
- Fünftes Grün.
- Drittes Rosa.
- Zweites Grün.
- Fünftes Grau.
- Viertes Havanna.
- Fünftes Rosa.
- Drittes Grün.
- Fünftes Bronze.

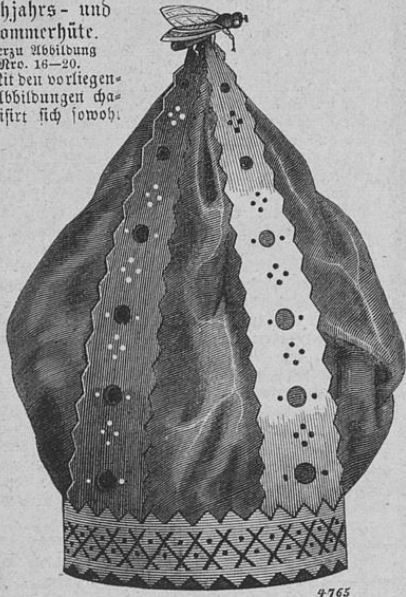
rechter Richtung gegen die äußere Seite der Arbeit, legt die Schlupfe in angegebener Weise um denselben und sticht die Masche in bekannter Art ab. Beide Sträbe verbleiben vorläufig in den Schlupfen.

3. Reihe wie 1.
4. Reihe wie 2., nur nimmt man, ohne den ersten schmalen Stab ausziehen, den zweiten zur Arbeit und verwendet den ersten erst wieder zur 6. Reihe u. s. w. abwechselnd. Den breiten Stab zu den äußeren Schlupfen schiebt man nach Erforderniß der Länge der Arbeit allmählig höher.

Die Herzmacht aus gelber Seide erwähnten wir schon. Der vollendete Streifen wird mit überwendlichen Stichen um die Decke genäht und muß in den Ecken entsprechend angehalten werden, damit er sich nach außen nicht spanne. K.

Frühjahrs- und Sommerhüte.

Hierzu Abbildung No. 16-20.
Mit den vorliegenden Abbildungen charakterisirt sich sowohl



No. 26. Cylinderhütchen. (Phantasiearbeit.)

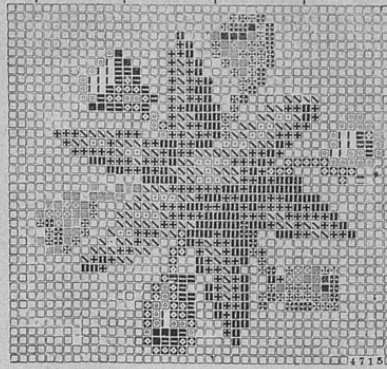
betrifft die Hütfornen als ihrer Garnituren der Styl, welcher uns von der Mode für die nächste Saison dictirt wird. Bezüglich der Strohschleiererei selbst läßt sich nur eine Mannigfaltigkeit erwähnen, wie wir dieselbe noch in keinem der früheren Jahre bemerkt haben. Krystall- und schwarze Perlen sind mit dem Geflecht verbunden, um damit die Zartheit des Koffhaargewebes zu erhöhen, oder in anderem Geschmack die verschiedenen Flechtereien kräftiger erscheinen zu lassen. In der Strohhüte- und Blumenfabrik des Herrn Timme, Hausvoigteiplatz 5, wird das Bedeutendste dieses Genres producirt, und der freundlichen Bereitwilligkeit ihres Chefs danken wir die Verbildlichung der reizenden Modelle.

Abbildung No. 16 trägt das Gepräge der Jugendlichkeit, sowohl in Farbe als Form. Schirm und Vavolet sind mit einem schwarzen Tüllkopf verbunden, über welchen vom Nacken bis zum Schirm eine Garnitur von blauen Sammetstreifen angebracht ist, die im Nacken selbst mit Schleifen und langen Enden abschließt. Die Verbindung zwischen Tüll und Stroh vermittelt ein blaues Sammetband mit Stroh-Orelets garnirt, welche letztere außerdem an eine Strohcorde gefestigt im Nacken die Verzierung der Schlingen bilden. Die Innenseite ziert ein blauer Sammetbügel mit Stroh-Orelets, und schwarze Bindebänder schließen den Hut.

Abbildung No. 17 läßt ein schuppenartiges Geflecht von grauem Stroh erkennen, über dessen Hinterkopf ein breites maisgelbes Band liegt, welches in der Mitte auf seiner vollständig ausgebreiteten Fläche einen gitterartigen Besatz von schwarzem Sammetband erhält. Seitwärts ziert den Hut ein Feldblumenbouquet, ein kleineres, in derselben Wahl, die Innenseite.

Abbildung No. 18 markirt das dunkle Geflecht von schwarzem Koffhaar, welches in der Empire-Form mit feinem Vavolet abschließt. Den vorderen Schirmtheil garnirt ein penfée Seidenstreifen, begrenzt von hellen Strohborsten, und gleiche Streifen schmücken das Vavolet, dem außer den Borsten noch Orelets hinzugefügt sind. In den Kopf sind 3 runde, 6 Centimeter große Ausschnitte angebracht, welche mit 3 Reihen in Schneckenform genähte penfée Passepöls eingefaßt und in der Mitte dieser letzteren mit einem Taffetbausch ausgefüllt sind. Penfée Marguerites mit gelbem Kelch und gleichen Blättern sind mit Strohhalmen zu einem Bouquet vereint, um seitwärts und ein kleineres den inneren Hut zu zieren; penfée Bindebänder schließen denselben.

Abbildung No. 19 huldigt der noch immer beliebten Fanchon-Form, im Schirmtheil aus weißem Strohgeflecht nachgebildet und mit dem spitzen Stroh-Vavolet durch einen herborbauähnlichen grünen Taffetkopf verbunden. Die obere Partie des Schirmes schmückt ein Veilchentanz,



No. 25. Tapissieredessin zum Album als Cigarrenbehälter.

Farbenerklärung zu No. 25.

- Schwarz.
- Dunkles Grau.
- Zweites Grau.
- Drittes Grau.
- Viertes Grau.
- Dunkles Havannah.
- Zweites Havannah.
- Drittes Havannah.
- Viertes Havannah.
- Dunkles Bronze.
- Zweites Bronze.
- Drittes Bronze.
- Viertes Bronze.

von welchem grüne Bindebänder ausgehen. Gleiche Bänder decoriren die Innenseite, untermischt mit Veilchentuffe.

Abbildung No. 20 zeigt uns das lichte Geflecht des Koffhaars, mit Krystallperlen durchwebt, dessen vorderer Schirmtheil mit dem Vavolet vermittelst 3 Koffhaaborsten in Verbindung steht, zwischen welchen sich penfée Taffet hervorbauscht. Die Mitte des Nackens garnirt ein runder Veilchentuff mit grünen Blättern, von welchem gleiche Tuffs an weichen Stielen herabhängen. Silberne Medaillons und Veilchen zieren die Innenseite des Hutes und 2 Tuffs den äußeren Rand über der Stirn.

Hemd für Knaben

von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu Abbildung No. 21.

Der Rumpf und die Aermel dieses Hemdchens sind aus einem Theil, desgl. die nach vorn und im Rücken überlagenden lagartigen Theile, welche unterhalb des Kniees über dem Leibchen des kleinen Jupons mittelst zweier schmalen Leinenbänder unter den Armen, wie es unter Bildern deutlich zeigt, gebunden werden. Ein kleiner, mit schiefen Spitzen besetzter Bolant umgiebt den Aermel nach unten. Gleiche spitze Verzieren den Achseltheil herab bis zum Einschnitt des Lages. Der Schnitt dieses Hemdchens befindet sich unter Fig. 22, 23 der nächsten Schnitttafel. Da in diesem Lebensalter die Toiletten der kleinen Mädchen mit denen der Knaben noch keine allzugroße Abweichung erleiden, dürfte dieses Hemd auch für erstere zulässig sein. K.

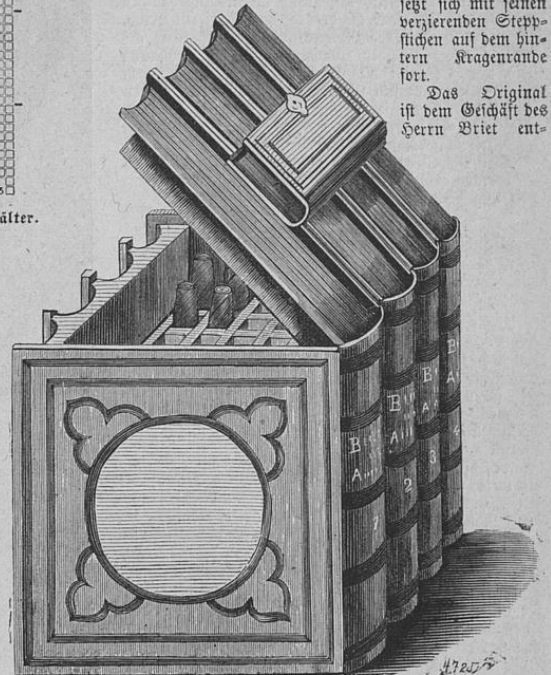
Schwarzer Krepp-Kragen.

Hierzu Abbildung No. 23.

Die Einfachheit der Garnitur entspricht dem traurigen Zweck, ohne sich von dem gegenwärtigen Styl der Mode loszuragen. Unsere nächste Schnitttafel bringt mehrere Formen zur Ansicht, von denen eine geeignete als Norm dienen kann. Der Kragen wird alsdann einmal aus schwarzem Steifgaze

zuge schnitten, welche mit doppeltem Krepp bezogen und in folgender Weise garnirt ist: Der Krepp ist auf der unteren Seite der Gaze anzunähen und nach der rechten zu verfürzen. Dann werden 1 Centimeter breite Kreppstreifen geschnitten, zusammengelegt und in je 1/2 Centimeter Entfernung, vom äußeren Rand beginnend, in sich stets bedeckender Zackenform aufgeheftet, soweit es die Abbildung veranschaulicht und bis die letzte innere Zacke mit sich selbst abschließen muß. Ein 3/4 Centimeter breiter doppelter Kreppstreifen begrenzt die Zackengarnitur und legt sich mit feinen verzierenden Steppstichen auf dem hinteren Kragenrande fort.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet ent-



No. 27. Album als Cigarrenbehälter. Tapissierarbeit.)

nommen, wo diese und ähnliche Garnituren im Preise von 20 Sgr. zu haben sind. H.

Cylinderhütchen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 26, 8, 9.

Material: Ein Stück blauer Taffet (14 Centimeter hoch und 30 Centimeter breit); rothe und weiße Tuchstreifen; rothe und blaue Cordonneseide; 2 Schürchen Goldperlen No. 6 und eine goldene Biene.

Die ungetriebenen Eindringlinge in die Cylinder, als: Staub, Insecten u. s. w. vermehren, verbillichen wir ein Schutzmittel, welches in zierlicher Imitation eines Cardinalhutes dem Zweck mit vieler Eleganz entspricht. Eine 9 Centimeter hohe, gleichmäßig zugespitzte Düte, mit einem Durchmesser von 4 1/2 Centimeter an der unteren Weite, wird aus Steifgaze gefestigt und über dieses Fundament ein Ueberzug aus blauem Taffet arrangirt. Der Taffet wird bei einer Weite von 30 Centimeter um den unteren Rand des Hutes angekränzt, nach oben durch schräge Ausnäher um die Hälfte verengt und alsdann um die Spitze des Hutes befestigt. Vier ausgegadete schmale Tuchstreifen, von denen Abbildung No. 8 die Originalgröße darstellt, werden abwechselnd aus rothem und weißen Tuch über den sich dazwischen hervorbauschenden Taffet gespannt, nachdem dieselben in folgender Weise verzert sind. Die ersichtlichen Punkte werden auf den 2 weißen Tuchstreifen mit rother Seide (in Plattstich) gearbeitet, bis sie, sich nach oben verkleinernd, im Knötchenstich enden. Einzelne Goldperlen und Carreau aus 4 vereinten Goldperlen vollenden das Dessin darauf, welches auf den rothen Streifen nur mit der Nuance der Cordonneseide variiert, da die Punkte auf diesen mit Blau auszuführen sind. Gleichmäßig vertheilt treffen die 4 Streifen an der Spitze zusammen, wo eine goldene Biene mit ihren Beinen wie mit Fäden hineingreift. Den unteren Rand des Hutes umgiebt ein weißer Tuchstreifen, mit rothen Herzensstichen und Goldperlen (siehe Abbildung No. 9) verzert. Die Arbeit ist eine sehr einfache und lohnende für ein so hübsches Resultat.

Das Original entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, wo dasselbe im Preise von 20 Sgr. zu haben ist. H.

Album als Cigarrenbehälter.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 27, 24, 25.

Die Empfehlung eines Buches ist zwar gewöhnlich das Allarmzeichen für irgend eine oppositionelle Partei, deren kritische Meinung mit dem Gesagten in Widerspruch steht und sich gegen uns erhebt; aber trotzdem wagen wir es, dem Inhalt dieses Buches einen wahrhaft kosmopolitischen Werth beizulegen und ihn unseren in- wie ausländ-



No. 28. Vignette ausTaffetentwürfen. (Weißstickerei.)

diesem Abonnement mit seiner allen Völkern verständlichen Sprache anzupreisen. Auf der Rückseite verrät die vergoldete Schrift „Amerikanische Väter,“ deren nähere Bekanntschaft dem Forscher unter dem in ersichtlicher Weise geöffneten Deckel zu Theil werden kann. Die innere Seite des Deckels, oder auch eine der Außenseiten des Albums, gestalten eine verzierende Stickerei, wozu Abbildung Nro. 24 ein ebenso hübsches als originelles Dessin liefert. Blau, Havanna, Grün und Roth wirkten wir auf seinem Perlecanonias in Chemisestickerei empfehlen, die graue Schattirung dagegen mit Perlen und zwar die drei besten: Krystall, Milch, Kreide; ebenso die bronze Schattirung mit Perlen, als beste Gold. Dieselben Angaben gelten für Abbildung Nro. 25. Erscheint die Arbeit zu mühevoll, so bleibt ein Applicationsdessin sehr wohl zu dem Zweck geeignet. Dieselben Album haben wir auch in zwei Bänden, also halbe Größe der leicht mit Hilfe eigener Phantasie zur Originalform umzuschaffen den Abbildung.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, wo dasselbe im Preise von 3/2 Thlr. zu haben ist.

Vignette und Bordure zu Taschentüchern.

(Weißstickerei.)

Siezu Abbildung Nro. 28, 5.

Wem wäre die Nähr, daß liebliche Esen den Kelchen der Blumen zu entsiegen vermöchten, unbekannt? und wer würde beim Ansehen unseres Dessins nicht unwillkürlich an eine poetische oder traurige Erzählung, wie sie uns z. B. das bekannte Lied „Die Krone der Blumen“ schildert, erinnert? — Durchweht von dem poetischen Gedanten der Coquelicot (Mohnblume) im purpurnen Gewande, die mitten unter schlanken Salmen in der Nähe der sanftstehenden, tiefblauen Kornblume erwachen, schuf der Künstler unser kleines Gemreiß, welches uns die Ede eines Taschentuches zieren soll, das aber zur Stickerei eines Toilettenkessens wie die Victoria vom 1. März d. J. unter Nro. 21 brachte, ebenfalls nicht unpassend sein möchte.

Leider vermögen weder Darstellung noch Worte die Schönheit des Originalen — das Taschentuch, dem die Zeichnung entnommen, ging uns aus dem Geschäft des Herrn Briet Jägerstraße Nro. 28 zu — in seiner ganzen Fülle wiederzugeben. Durch eine, unter den Leinenbatist gelegte zweite Batistlage war es ermöglicht, die mit Weiß dargestellten Theile der Figur sehr erhaben hervortretend auszudrücken, indem vor Hinzufügung der 2. Stofflage jene Räume, durch lose Baumwolle unterlegt, später, wie die Zeichnung es erfordert, umrandet waren. Im Uebrigen waren gespaltene und feste Stüchweise, Knötchenstiche und seine Bindlöcher in Anwendung gebracht und sehr feines Stüchgarn dazu gewählt.

Wie die feine, zur Vignette passende Bordüre zwischen die eingewebten Streifen des Taschentuches zu arbeiten ist, lehrt die Zeichnung der selben, Abbildung Nro. 5. Dieselbe kann auch über einen etwa 1 1/2 bis 2 Centimeter breiten genähten oder gesteppten Saum das Tuch umtreifen.

Carreau.

(Filet - Guipure.)

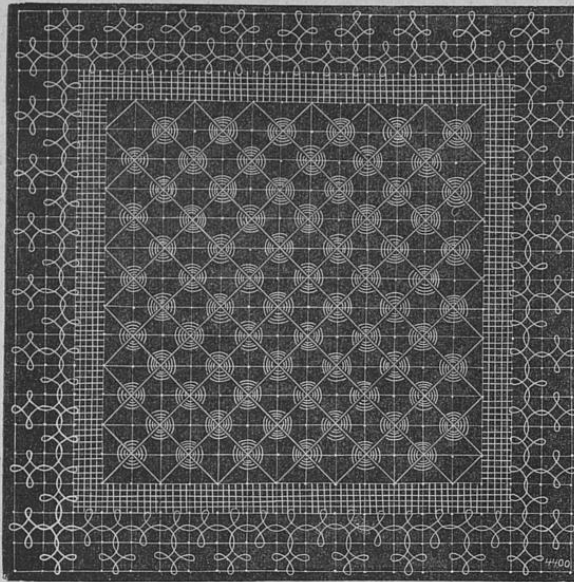
Detail zur Decke Nro. 21 der Arbeitsnummer vom 1. April.

Siezu Abbildung Nro. 29 - 31.

(Fortsetzung.)

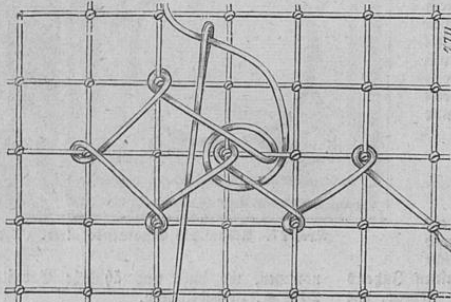
Die vier Carreaux, welche die vier äußeren Mittelfelder jeder Seite unserer Decke füllen, sind sämmtlich verschieden.

Nach aufmerksamer Betrachtung wird man leicht das hier unter Ab-



Nro. 29. Carreau. (Filet-Guipure.)

Detail zur Decke Nro. 21 der Arbeitsnummer vom 1. April.



Nro. 30. Ausführung der Spinne. Detail zum Carreau Nro. 29.

Abbildung Nro. 29 in Originalgröße dargestellt Carreau auch in der Decke erkennen.

Man umschließt dasselbe zuerst mit einer rundumgehenden Reihe aus points de toile, welche 3 Reihen der Filetmaschen nach außen frei lassend, die vierte rundumgehende Maschenreihe füllen. Der point de toile oder Leinwandstich wird mit dem Fankwirn gearbeitet und ist ein einfaches Durchstopfen. Es werden dazu zu den quer gehenden Reihen 4 querlaufende Fäden durch die nebeneinanderliegenden 15 Filetmaschen (Löcher) wie beim Durchstopfen eingesetzt, d. h., man läßt die Nadel mit dem Faden 1 Mal unter, 1 Mal über die Fäden die Filetmaschen und wechselt das Verfahren beim Zurückgehen oder Einziehen des zweiten Fadens. Mit gleicher Wiederholung wird der 3. und 4. Faden eingesetzt und diese 4 Fäden nun in gleicher Weise senkrecht durchstopft, so daß ebenfalls 4 Fäden durch ein jedes Carreau einer Filetmasche laufen. Die angrenzenden, d. h. der obere und untere Filetstich, aber werden nicht durchstopft.

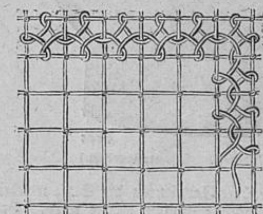
Zu gleicher Weise, nur daß man jetzt zuerst die senkrechten Fäden, dann die wagerechten durchstopft, werden die senkrechten Linien der points de toile unseres Dessins ausgeführt.

Nach außen schließen sich 2 Reihen points d'esprit an diese feste Reihe an. Abbildung Nro. 31 veranschaulicht die Ausführung desselben. Wir bemerken, daß die Ausführung der äußeren Reihe, bei welcher stets der Raum einer Filetmasche übergangen und der der folgenden ausgefüllt wird, im Zusammenhange mit den Stichen der fortlaufenden Reihe steht.

Der innere Raum, des in dieser Weise umschlossenen Vierecks wird mit Spinnen gefüllt, deren Ausführung das Detail Nro. 30 lehrt. Dieselben werden in den einzelnen Reihen verlegt, da in gleicher Reihe stets ein Filetstich übergegangen und die Spinne um den nächsten herum eingesetzt wird.

Man beginnt von der unteren der rechten Hand zu liegenden Ecke des Vierecks und zwar mit einer vorbereitenden Reihe für die Spinnen, welche die Filetmaschen (Löcher) mit schrägen Fäden überspannt, beginnt also, genau wie unser Detail es lehrt, die Fäden in schräger, auf- und abwärts gehender Richtung um die Knoten zu schlingen. Diese Reihe wiederholt sich im Verlauf der Arbeit nicht, da, wie ersichtlich, der zur 2. Reihe aufsteigende Faden die Ausführung der Spinne zugleich mit dem Spannen der schrägen Fäden verbindet. Der zur Spinne bestimmte Faden muß 4 Mal den Kreislauf zwischen die eigentlichen Fäden des Filetgrundes und den zu schrägen Linien eingesogenen Fäden machen. Bei jener Filetmasche (Loch), in welche erst nach Vollendung der Spinne der schräge Faden übergelegt wird, kreisen die 4 zur Spinne erforderlichen Fäden jedesmal (wie deutlich auf Detail Nro. 30 zu ersehen) unterhalb des wagerechten Filetfadens durch.

Sobald der viermalige Kreislauf der Spinne vollendet ist, schiebt man die Nadel mit dem Faden an den soeben erwähnten wagerechten Filetstich entlang bis zum Filetstich, also Mitte der Spinne, zieht sie dort hinaus, um in schräger Richtung zur Ausführung der 2. Spinne u. s. w. zu gelangen. Am Schluß der 2. Reihe geht man in Richtung wieder abwärts zur Ausführung der 2. Spinne u. s. w. zu gelangen. Am Schluß der 2. Reihe geht man wieder abwärts zur Ausführung der 2. Spinne u. s. w. zu gelangen. Am Schluß der 2. Reihe geht man wieder abwärts zur Ausführung der 2. Spinne u. s. w. zu gelangen.



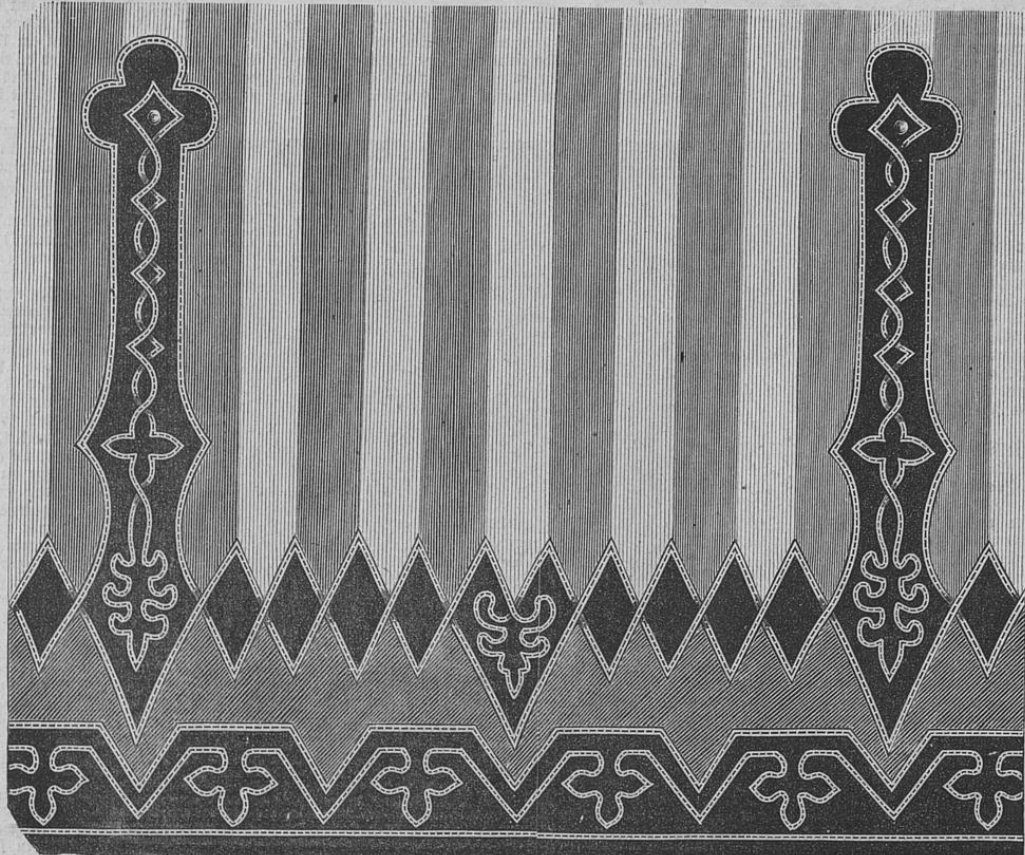
Nro. 31. Points d'esprits. Detail zum Carreau Nro. 29.

Garnitur zu Jupons.

Siezu Abbildung Nro. 32.

Zum Auszug der grau und schwarz gestreiften Wollstoffe ist uns schon wiederholt der Wunsch nach belebenden Garnituren ausgesprochen, dessen Erfüllung wir mit vorliegender Abbildung jedem Geschmack entsprechend nachzukommen meinen. Das Dessin selbst erscheint in einem Drittel seiner Originalgröße und bedarf deshalb einer verhältnismäßigen Verrechnung beim Zuschneiden der sich mit tiefer Schwärze markirenden Sammetlagen. Zwischen der unteren, in stumpfen Zaden endenden Sammeteinfassung und den, die Garnitur begrenzenden stehenden Carreaux und Patten ist ein farbiger Wollstoffstreifen anzufügen, der an unserem Modell aus venisee Cashemir, je nach Geschmack auch andersfarbig gewählt werden kann. Ist dieser Streifen in entsprechender Breite aufgesetzt, so wird die Einfassung an der linken Seite des Rockes angehängt und nach der rechten Verstärkt, um am Rande der stumpfen Zaden mit 1/2 Centimeter breiter rother Lige und auf dieser mit gelben Kettenstichen festgenäht zu werden; ebenso ist die untere gerade Linie nachzubilden. Die in Kleblattfiguren und Zaden fortlaufende Verzierung auf der Sammeteinfassung ist mit weißen Ligen vorgemantelter Breite und gelben Kettenstichen auszuführen, in demselben Farbenarrangement die Figur auf der Patte. Letztere sowie die verbindenden losanges (stehende Carreaux) werden aus Sammet geschnitten und an den Rändern mit rother Lige und gelben Kettenstichen festgenäht. Der obere Theil der Patte ist in der höchsten Ligenfigur mit einem rothen Knopf verziert.

Die Garnitur entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28. H.



Nro. 32. Garnitur zu Jupons.

Hierbei Colorirtes Modestupfer.